

Verfasser: Alina Koymaz

# **Das Volk und die Sprache der Zaza – vom Aussterben bedroht?**

Eine wissenschaftliche Untersuchung  
BA-Vertiefungsseminar Linguistik  
Sommersemester 2005

16.09.2005

<b>1</b>	<b><u>EINLEITUNG</u></b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><u>VERBREITUNG UND GESCHICHTE DER ZAZA</u></b>	<b>4</b>
2.1	GEOGRAFISCHE UND ZAHLENMÄßIGE VERBREITUNG	4
2.2	HISTORISCHE HERKUNFT	5
<b>3</b>	<b><u>LINGUISTISCHE EINORDNUNG DES ZAZAKI</u></b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b><u>IDENTITÄT DER ZAZA</u></b>	<b>9</b>
4.1	FREMDZUSCHREIBUNG	9
4.2	SELBSTZUSCHREIBUNG	11
<b>5</b>	<b><u>DAS ZAZAKI: – EINE GEFÄHRDETE SPRACHE</u></b>	<b>12</b>
5.1	THEORETISCHE ASPEKTE EINER GEFÄHRDETEN SPRACHE	12
5.2	DER UMGANG DER TÜRKEI MIT DEM ZAZAKI	15
5.3	DER UMGANG KURDISCHER NATIONALISTEN MIT DEM ZAZAKI	19
5.4	DER UMGANG DER ZAZA MIT SICH SELBER	20
5.5	ANWENDUNG SPRACHTHEORETISCHER ASPEKTE AUF DAS ZAZAKI	24
<b>6</b>	<b><u>SCHLUSS</u></b>	<b>26</b>
<b>7</b>	<b><u>ABSTRACT</u></b>	<b>28</b>
<b>8</b>	<b><u>LITERATURVERZEICHNIS</u></b>	<b>29</b>
<b>9</b>	<b><u>ANHANG</u></b>	<b>I</b>
	INTERVIEW 1: MESUT KESKIN	I
	INTERVIEW 2: SIBEL ULUCAN	III
	INTERVIEW 3: SEZGIN TANRIKULU	IV

# 1 Einleitung

Der Gegenstand dieser Arbeit ist das Volk und die Sprache der Zaza. Die Zaza sind eine ursprünglich im Osten der Türkei ansässige Volksgruppe, deren Sprache als Zazaki bezeichnet wird.<sup>1</sup>

Um eine Einschätzung darüber geben zu können, ob das Volk und die Sprache der Zaza vom Aussterben bedroht sind, wird zuerst eine Bestandsaufnahme gemacht. Es wird untersucht, wie groß das Volk der Zaza ist und in welchen Teilen der Welt die Bevölkerung heute hauptsächlich lebt. Ein kurzer Blick in die Geschichte verrät, wo die historischen Ursprünge der Zaza liegen.

Hinzu kommt die wissenschaftliche Einordnung des Zazakis, welche von unabhängigen Linguisten aber auch von politisch motivierten Gruppen vorgenommen wurde. Als nächstes wird die kollektive Identität der Zaza vorgestellt, welche sich aus einem komplizierten Gefüge nationaler, religiöser und sprachlicher Identität zusammensetzt.

Anschließend liefern sprachtheoretische Aspekte Erklärungen, unter welchen Bedingungen eine Sprache gefährdet ist, und erklären wie es zum Aussterben einer Sprache kommen kann. Schließlich wird erläutert, wie Völker, die unmittelbar in Kontakt mit den Zaza kommen, das Zazaki handhaben und wie die Zaza selber zu ihrer Sprache stehen. Hier fand auch eine erwähnenswerte Entwicklung statt, da viele Zaza ins europäische Ausland, insbesondere nach Deutschland, auswanderten.

Zuallerletzt habe ich Interviews angehängt, welche keine repräsentativen und objektiven Ansprüche erheben, aber einen kleinen subjektiven Einblick in die Lebenswelt eines Angehörigen einer nationalen Minderheit in der Türkei sowie einiger weniger Zaza in Deutschland geben.

---

<sup>1</sup> Zur Bezeichnung der Sprache und des Volkes gibt es mehrere regionale Volksnamen, neben Zaza existieren die Bezeichnungen Dimli oder Dimli; Gini und Kirmanc. „Das jedoch am weitesten verbreitete Ethnonym ist Zaza.“ (Selcan 1998: 119).

## 2 Verbreitung und Geschichte der Zaza

### 2.1 Geografische und zahlenmäßige Verbreitung

In Ostanatolien erstreckt sich der Sprachraum der Zaza über 23 Provinzen.<sup>2</sup> Genannt seien hier lediglich die Städte, in denen die Zaza-Bevölkerung die Mehrheit bildet: Elaziğ, Diyarbakır, Erzincan und Bingöl.<sup>3</sup> In der Provinz Tunceli (von den Zaza Dersim genannt) finden wir den höchsten geschlossenen Siedlungsraum der Zaza mit 90%.<sup>4</sup> Der Verein zur Förderung der Zaza-Sprache – Enstitüyê Zazaki e.V. in Frankfurt (Main)<sup>5</sup> – schätzt, dass die Zaza-Sprache von „etwa 3-4 Millionen Menschen zwischen den Grenzen Anatoliens und Nord-Mesopotamiens gesprochen“ wird. Zazaki wird also nicht nur in der Türkei, sondern auch im Irak, in Georgien und in Kasachstan gesprochen. Über die verhältnismäßige Stellung des Zazakis zwischen den anderen Sprachen in diesem Gebiet steht in der Presseerklärung des Vereins in Frankfurt Main: „Es ist nach Türkisch und Kurdisch [kurmanci-kurdisch, D.B.] die dritthäufigst gesprochene Sprache in diesem Gebiet.“

Das Verbreitungsgebiet der Zaza in Ostanatolien lässt sich noch einmal in eine nördliche und südliche Hälfte unterteilen: „Die Trennungslinie – die auch eine Dialektgrenze darstellt – verläuft ungefähr von Elaziğ (im W) über Bingöl nach Varto (im O).“<sup>6</sup> An dieser Trennungslinie teilen sich die Zaza-Sprecher nicht nur auf Grund ihres Dialekts, sondern auch religiös. In der nördlichen Hälfte leben überwiegend die Angehörigen der „heterodoxen alevitischen Richtung des schiitischen Islam“<sup>7</sup> und in der südlichen Hälfte Muslime, die sich als „sunnitisch“ bezeichnen (Paul 1998: xiii). Alle Quellen, in denen über die religiöse Aufteilung der Zaza gesprochen wird, stimmen darin überein, dass sie sich zur einen Hälfte in Aleviten und zur anderen in Sunniten aufteilen.

Auf Grund wirtschaftlicher Benachteiligung der Ostgebiete der Türkei und der daraus resultierenden hohen Arbeitslosigkeit gab es eine „Landflucht aus dem Südosten in den Westen“ (Seufert/Kubaseck 2004: 10). Nach Seufert und Kubaseck (2004: 158) lebt nun die Mehrzahl der Kurden und der Zaza in Istanbul und nicht in ihren ursprünglichen Siedlungsgebieten. Ludwig Paul (1998: xiii) schreibt zur Anzahl der Zaza: „ihre Zahl in

---

<sup>2</sup> Die Aufzählung der Provinzen sind bei Zülfü Selcan (1998: 5) zu finden.

<sup>3</sup> Vgl. Gündüzkanat (Stand: o.J.). URL: [http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/DIE%20DIMIL%20\(ZAZA\)%20-%20ETHNIZIT%C4T.htm](http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/DIE%20DIMIL%20(ZAZA)%20-%20ETHNIZIT%C4T.htm). (Abfrage: 13.06.2005).

<sup>4</sup> Vgl. Kehl-Bodrogi (Stand: 1998). URL: <http://www.lhl.de/dkj/html>. (Abfrage: 14.06.2005).

<sup>5</sup> Die Webseite des Vereins: URL: <http://www.zazaki-institut.de/index.htm>. (Abfrage: 28.08.2005).

<sup>6</sup> [Einklammerung vom Verf., L.P.].

<sup>7</sup> Die Frage nach dem Kalifat des Propheten Ali hatte eine fundamentale Spaltung des Islam zur Folge. Als gutes Nachschlagewerk empfiehlt sich folgendes Werk: *Brockhaus-Die Enzyklopädie*. in 24 Bänden.-20., überarb. und aktualisierte Aufl.-(1998) Leipzig/Mannheim: Brockhaus.

Ostanatolien liegt vermutlich zwischen 1,5 und 2,5 Mio. Eine annähernd ebenso hohe Zahl von Zaza dürfte in den letzten 40 Jahren als Arbeitsemigranten in die Städte der West- und Südtürkei (v.a. Istanbul, Izmir, Ankara, Adana) gezogen sein.“<sup>8</sup> Des Weiteren emigrierten viele Zaza nicht nur in den Westen der Türkei sondern auch nach Westeuropa. Dies geschah zum einen aufgrund von Arbeitslosigkeit zum anderen aufgrund politischer Verfolgung.

„In den Jahren 1964-1974 emigrierten viele Zaza aus dem Zaza-Land (Ost-Türkei) zwecks Arbeitsaufnahme in die westeuropäischen Länder. Während der Militärdiktatur in 1981-1992 mußten ebenso viele ihre Heimat verlassen und fanden politisches Asyl in Westeuropa.“<sup>9</sup> (Selcan 1998: 7)

„Auch in Westeuropa leben ca. 2-300 000 Zaza als ‚Gastarbeiter‘ oder politische Flüchtlinge“ (Paul 1998: xiii). Der Hauptbericht über *Zazas und Zazaki*<sup>10</sup> von der Website zazaki.de schätzt die Zahl der in Deutschland lebenden Zazas auf 150 bis 200 Tausend. Nach Zülfü Selcan (1998: 7) leben die meisten dieser Zaza in Westdeutschland und Berlin.

## **2.2 Historische Herkunft**

Die historische Herkunft der Zaza ist wissenschaftlich nicht hundertprozentig nachweisbar:

„Während die Sprache der Zaza relativ gut erforscht ist, liegt die Geschichte der sie sprechenden Bevölkerung noch im Dunkeln. Aussagen über ihren historischen Ursprung und ihre Einwanderung nach Anatolien können lediglich als vorläufige Hypothesen betrachtet werden.“(Kehl-Bodrogi 1998: 114)

Im Umlauf sind mehrere Theorien über die historische Herkunft der Zaza.<sup>11</sup> Am häufigsten wird jedoch die These vertreten, dass die Zaza von dem Volk der Dailemiten abstammen. Dieser These zufolge sollen die Zaza ursprünglich in den Gebieten Daylam, Mazendaran und dem Gebirge Demave an der Südwest-Küste des Kaspischen Meeres beheimatet gewesen sein. Das Gebiet entspricht dem Norden des heutigen Irans. Seit dem späten 11. Jahrhundert führten Angriffe von außen, vor allem von Arabern, dazu, dass die Dailemiten islamisiert wurden und sich später in Ostanatolien ansiedelten.

„Allerdings ist das vorhandene schriftliche Quellenmaterial [...] nicht ausreichend für eine hieb- und stichfeste Rekonstruktion des geschichtlichen Werdegang des Zaza“ (Kehl-Bodrogi 1998: 125).

---

<sup>8</sup> [Einklammerung vom Verf., L.P.].

<sup>9</sup> [Einklammerung vom Verf., Z.S.].

<sup>10</sup> URL: [http://www.zazaki.de/deutsch/index\\_de.html](http://www.zazaki.de/deutsch/index_de.html). (Abfrage: 20.08.2005).

<sup>11</sup> Nach Suvar Temizbas (o.J.) gibt es vier mögliche Theorien über den Ursprung der Zaza. Es gibt die Anatolien-Theorie (Hurriter, Sumerer), die Daylam-Theorie, die Sasaniden-Theorie und die Meder-Theorie. URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Suvar%20Temizbas.htm> (Abfrage: 20.08.2005). Im Rahmen dieser Arbeit soll aber auf die am häufigsten aufgeführte These eingegangen werden.

Die folgende Karte<sup>12</sup> zum *Verbreitungsgebiet der Zaza-Sprache* zeigt das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Zaza im Osten der Türkei vor der Migration in den Westen.



<sup>12</sup> Quellkarte: Türkiye Mülkü İd. Böl., 1: 1 000 000, Harita G.K., Ankara 1983. Bearbeitung Zülfi Selcan. In: ders. 1998: ohne Seitenzahl.

### 3 Linguistische Einordnung des Zazaki

Das Zazaki gehört zur indogermanischen Sprachfamilie. Es ist eine nordwestiranische Sprache, die mit den Kaspischen Dialekten (so werden die im heutigen Nordiran gesprochenen Sprachen genannt) enger verwandt ist als mit der kurdischen Sprache, welche sich in die südwestiranische Sprachgruppe einordnen lässt (Paul 1998: xii).

Ludwig Paul (a.a.O.) macht darauf aufmerksam, dass das „Zazaki heute vor allem in Wortschatz und Phraseologie, aber auch in Bereichen der Syntax, viele Gemeinsamkeiten mit Kirmancî-Dialekten des Kurdischen<sup>13</sup> aufweist.“ Dies führt er darauf zurück, dass die Zaza-sprechende Bevölkerung schon mehrere Jahrhunderte in engem Kontakt mit Völkern lebt, die Sprecher kurdischer Dialekte sind. Daraus wird für ihn ersichtlich, warum das Zazaki so oft als kurdischer Dialekt bezeichnet wurde.

Die Entdeckung, dass Zazaki eine eigenständige Sprache ist, kam erst mit Oskar Mann. „Der deutsche Iranist Oskar Mann, der um die Jahrhundertwende mit der systematischen Erforschung des Zazaki begann, definierte es bereits als eine mit dem Kurdischen zwar eng verwandte aber linguistisch klar abgrenzbare, eigene Sprache“ (Kehl-Bodrogi 1998: 114).

Auch Ludwig Paul (1998: xv) schreibt: „Als erster hatte Oskar Mann im Jahre 1909 das Zazaki eine vom Kurdischen zu unterscheidende eigene Sprache genannt.“

„O. Mann hat als erster nachgewiesen, daß Zaza [...] nicht kurdisch“ ist, „wie es in kurdischen Quellen behauptet wird“ (Selcan 1998: 16). Diese Auffassung hat sich verbreiten können, so dass Zazaki oft als ein Dialekt des Kurdischen gilt: „eine Zuordnung, die von der modernen Linguistik jedoch nicht geteilt wird“ (Kehl-Bodrogi 1998: 114).

„Neben der linguistischen Erforschung der Zaza-Sprache existiert also auch politisch motivierte Propaganda, die entgegen der wissenschaftlich begründeten Auffassung die Stellung des Zaza innerhalb der iranischen Sprachfamilie falsch darstellt oder sie sogar in die Familie der Turk-Sprachen rückt.“ (Selcan, 1998:7)

Zusammenfassend ist festzustellen, dass neben der wissenschaftlichen Einordnung der Sprache auch die Vorstellung verbreitet wird, Zaza sei ein kurdischer oder türkischer Dialekt. Im Übrigen bleibt anzumerken, dass vom Zazaki nur regionale Varietäten existieren. Es gibt also mehrere Dialekte, die sich stark voneinander unterscheiden. Eine hochsprachliche, dialektübergreifende und von den Sprechern als solche anerkannte Standard-Variante gibt es nicht (vgl. Paul 1998: xii/Kehl-Bodrogi 1998: 114).

---

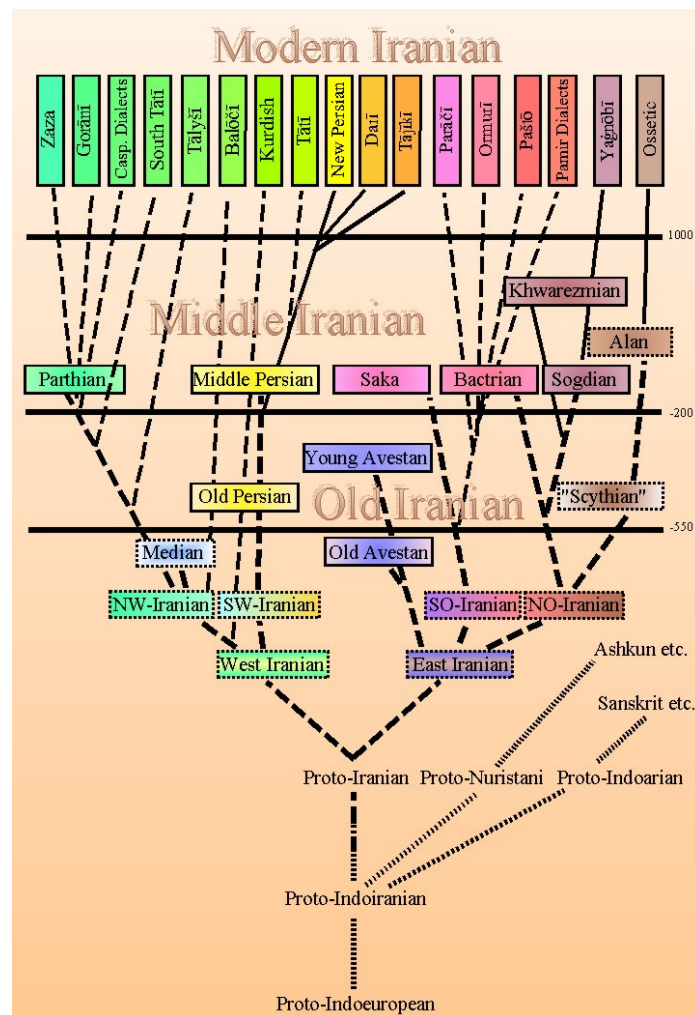
<sup>13</sup> Die kurdische Sprache wird je nach Quelle als Kurmanci, Kurmandschi, Kurmandji oder auch Kirmancî bezeichnet.

Im Folgenden werden ein paar ausgewählte Sprachbeispiele aus dem im Internet veröffentlichten Artikel von Zülfi Selcan (1997)<sup>14</sup> aufgeführt, die zeigen, wie ähnlich oder eben nicht-ähnlich sich Türkisch, Kurdisch und Zazaki sind:

Deutsch	Zazaki	Kurdisch	Türkisch
sagen	vatene	gotin	demek
essen	werdene	xwarin	yemek
du	ti	tu	sen

## STAMMBAUM

Der im Folgenden dargestellte *Stammbaum der iranischen Sprachen – geradlinige Entwicklung*<sup>15</sup> gibt eine Übersicht über die Verwandtschaftsbeziehungen des Kurdischen und des Zazaki im Zusammenhang mit weiteren iranischen Sprachen.



<sup>14</sup> URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Die%20Entwicklung%20der%20Zaza-Sprache.htm> (Abfrage: 4.09.2005).

<sup>15</sup> Gippert, Jost (Stand: o.J.). URL: <http://zazaki.de/deutsch/stammbaumiranischesprachen-geradlinig.htm> (Abfrage: 20.08.2005).



## 4 Identität der Zaza

### 4.1 Fremdzuschreibung

Je nach Situation können Angehörige der Zaza-Bevölkerung als Türken, Kurden, Zaza oder nach Migration ins europäische Ausland, z. B. nach Deutschland, auch als Deutsche bezeichnet werden. Neben der nationalen Einordnung kann man sie auch ihrer Religion nach zuordnen.

Religiös teilen sie sich zur Hälfte in Aleviten und Sunniten. Genauso wenig, wie es die Zaza-Sprache gibt, gibt es das Zaza-Volk. Aber auch die genannten religiösen Gruppierungen sind in sich ebenfalls heterogen. Es gibt türkisch-, kurmanci- und zazasprachige Sunniten Aleviten<sup>16</sup> als auch Sunniten.<sup>17</sup> Traditionellerweise wurden im Osmanischen Reich Volksgruppen anhand religiöser Zugehörigkeiten gebildet:

„So wurden z. B. in den osmanischen Verwaltungs- und Steuerurkunden als Kurden die kurmanci- und zazakisprachigen Sunniten des Reiches bezeichnet. Die heterodoxen Stämme der Region dagegen wurden unter der Bezeichnung ‚Kizilbas‘ (wörtlich ‚Rotkopf‘) zusammengefasst, ungeachtet ihrer jeweiligen Sprachzugehörigkeit. Diese Unterscheidung entsprach dem Organisationsprinzip des Reiches, das auf der religiösen, nicht aber der ethnisch-sprachlichen Zugehörigkeit der Untertanen beruhte.“ (Kehl-Bodrogi 1998: 115)

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges war die Zeit der Vielvölkermonarchien (namentlich das Osmanische Reich, das Zarenreich und die Donaumonarchie) vorbei und die Zeit der Nationalstaaten brach an. Die türkische Nationalstaatspolitik war stark von der bewiesenen Instabilität eines Vielvölkerreichs geprägt und führte daher eine Politik, die separatistischen Bestrebungen zuvorkommen sollte. Offiziell als Minderheit anerkannt wurden nur die Juden, Griechen und Armenier. Dies war im Lausanner Vertrag von 1923 festgelegt worden, welche man auch als die völkerrechtliche Geburtsurkunde der Republik bezeichnen kann (vgl. Seufert/Kubaseck 2004: 83/Gottschlich 2004: 174).

Die restliche Bevölkerung sollte nun ein einheitliches Volk bilden. Das war nur möglich, wenn jedem Mitglied des Volkes eine gemeinsame Abstammung und eine gemeinsame Sprache bescheinigt werden konnte. Dies entsprach der türkischen Vorstellung von Nation:

„Die offizielle republikanische Geschichtsschreibung erklärte die Kurden [und auch die Zaza, D.B.] zu ‚Berg-Türken‘, und führte die Abstammung dieser mit Hilfe pseudo-wissenschaftlicher Erklärungen auf einen türkischen Ursprung zurück. Somit konnten auch deren Sprachen nur als Dialekte des Türkischen gelten; nach wie vor werden in der Türkei pseudo-linguistische ‚Beweisführungen‘ zur Stützung dieser These geliefert.“ (Kehl-Bodrogi 1998: 115)

Auch nach Weber ist die Idee, denselben Ursprung zu haben, wichtig für das Nationalgefühl von Menschen, die ein Volk bilden sollen: „Die ‚Nationalität‘ teilt mit dem ‚Volk‘ im

---

<sup>16</sup> Insgesamt wird der Anteil der Aleviten in der Türkischen Republik auf 20% geschätzt (vgl. Seufert/Kubaseck 2004: 144).

<sup>17</sup> Vgl. Kehl-Bodrogi (Stand: 1998). URL: <http://www.lhl.de/dkj/html>. (Abfrage: 14.06.2005).

landläufigen ‚ethnischen‘ Sinn wenigstens normalerweise die vage Vorstellung, daß dem als ‚gemeinsam‘ Empfundenern eine Abstammungsgemeinschaft zugrunde liegen müsse“ (Weber 1980: 242).

Die Zaza wurden von der türkischen Regierung offiziell für Türken erklärt, um sie in den türkischen Staat zu integrieren. Das gleiche Prinzip kopierten die Kurden von den Türken. Sie behaupteten, dass die Zaza und die Kurden eine gemeinsame genetische Herkunft hätten, und somit wurden von ihnen die Zaza zu Kurden erklärt.

Weber (1998: 241) bestätigt uns darin, dass es durchaus öfter vorkam, dass Menschen mit der Erklärung eines gemeinsamen Ursprungs beabsichtigen eine andere Gruppe aus politischen Motiven in ihre eigene zu integrieren: „Die Entstehung eines spezifischen, blutsverwandschaftsartig reagierenden Gemeinschaftsgefühls für rein künstlich abgegrenzte politische Gebilde ist noch heute nichts Seltenes.“ Dies trifft nun für Türken und Kurden gleichermaßen zu:

„Der kurdische Nationalismus, der am Anfang dieses Jahrhunderts als Reaktion auf den türkischen entstand, kopierte dessen Begriff von der Nation, deren Mitglieder der selben Sprache und des selben Ursprungs sein müssen. Für beide Ideologien ist eine multiethnische und -sprachliche Nation somit *per definitionem* undenkbar.“<sup>18</sup> (Kehl-Bodrogi 1998: 116)

Während Türken und Kurden den Zaza eine eigene Identität nicht zugestanden, sondern versuchten sie in ihre jeweils eigene einzuverleiben, werden von der Mehrheit des europäischen Auslands die Zaza den Kurden zugerechnet. „Bis in die 80er Jahre des Jahrhunderts wurde, im allgemeinen Nicht-Wissen um das Zazaki und die Zaza, die Zugehörigkeit aller Zaza zu den Kurden für selbstverständlich gehalten“ (Paul 1998: xiii).

Ob die Zaza zu den Kurden gehören, hängt davon ab, wie man den Begriff *Kurde* definiert. Definiert man sie anhand ihrer Sprache, so gelten Zaza nur als Kurden, wenn die Sprache der Zaza als Dialekt des Kurdischen (kurmanci) gesehen wird. Definiert man jedoch die Kurden anhand ihres Status in der Türkei, so ist festzustellen, dass von Seiten der türkischen Regierung die Zaza genauso wie die Kurden behandelt wurden und immer noch werden.

Liest man Bücher oder Artikel über die Politik der türkischen Regierung im Umgang mit der kurdischen Minderheit, ist davon ausgehen, dass die Zaza genauso betroffen waren. So ist zum Beispiel auch im Buch von Seufert und Kubaseck (2004: 158) über die Politik, Geschichte und Kultur der Türkei von „zazasprachigen Kurden“ die Rede.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> [Hervorhebung vom Verf., K.K.].

<sup>19</sup> Wenn im Folgenden in meiner Arbeit von der Politik der türkischen Regierung gegenüber Kurden geredet wird, so sind die Zaza eingeschlossen. Der Einfachheit halber wird es nicht jedes Mal neu aufgeführt werden.

Ferner schreibt Kehl-Bodrogi (1998: 115): „Die Zaza werden gewöhnlich den Kurden zugerechnet, wobei die der Zuordnung zugrundegelegten Kriterien sich als durchaus variabel erweisen.“

Die Tendenz Zaza als eine eigene, von den Kurden unabhängige, Volksgruppe zu betrachten ist sehr neu, da die Kenntnis über ihre Existenz bis vor kurzem nicht verbreitet war. Erst im Exil verbreitete sich die Kenntnis über die Zaza zunehmend. In der Zeitschrift *Ware*<sup>20</sup> (1996, 9: 92, 95) sind Briefe zu finden, in denen sich Repräsentanten der F.D.P. im Deutschen Bundestag, der Hörfunkdirektor des Westdeutschen Rundfunk Kölns, der Chefredakteur für den Bereich Außenpolitik des Zweiten Deutschen Fernsehens und der Vorsitzende des Arbeitskreises Innere Verwaltung der SPD-Landtagsfraktion Nordrheinwestfalen zu den Zaza äußern. Sie alle haben nun Kenntnis, dass es neben den Kurden noch weitere anatolische Völker gibt, deren Identität und Schicksal Berücksichtigung finden muss.

## **4.2 Selbstzuschreibung**

Während die Zazas sich zur Hälfte auf Sunniten und Aleviten aufteilen, sind von den Kurden nur rund 25% alevitischer Konfession (vgl. Seufert/Kubaseck 2004:144). Die Mehrheit der Kurden sind Sunniten, deshalb ist es leicht verständlich, warum der Terminus „Kurde“ oft mit sunnitischer Religionszugehörigkeit assoziiert wird (vgl. Kehl-Bodrogi 1998: 118). Kehl-Bodrogi (1998: 116f) zieht daraus den Schluss, dass „sunnitische Zaza sowohl in ihrer Selbst- als auch wie in der Fremdzuschreibung in die Kategorie ‚Kurde‘<sup>21</sup> fallen.

Tatsächlich scheint die religiöse Identität von größerer Bedeutung als die sprachliche zu sein. Dies stellt auch Ludwig Paul fest (1998: 290): „Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in der Sprache waren für die Bildung von traditionellen Wir-Gruppen-Identitäten irrelevant“.

Sunniten und Aleviten haben mit Glaubensverwandten mehr gemeinsam als mit ihren Sprachverwandten: „Es gibt so gut wie keine Fest, Mythen, Lieder oder Tänze, die den beiden Konfessionen gemeinsam wären“ (Kehl-Bodrogi 1998: 126). „Die kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen sunnitischen Zaza und sunnitischen Kirmanci sprechenden Kurden sind bei weitem größer als diejenigen zwischen ersteren und alevitischen Zaza“ (Paul 1998: xiii).

Auf Grund konfessioneller Unterschiede entwickelten sich in der Sprachgemeinschaft der Zaza keine ethnischen Zusammengehörigkeitsgefühle, deren Fehlen sich schon in der

---

<sup>20</sup> *Ware* ist die Zeitschrift der *Dimli-Kirmanc-Zaza Sprache und Kultur*. Sie erscheint mit Artikel in Zazaki, Türkisch und Deutsch.

<sup>21</sup> Die Selbstbeschreibung trifft nicht auf alle sunnitischen Zaza zu. Mesut Keskin hat gegenteilige Erfahrungen gemacht, die er in seinem Interview erläutert.

Frühzeit der Republik zeigte. Sunnitische Zaza halfen 1916 bei der Niederschlagung eines Aufstandes Alevitischer Zaza gegen die türkische Regierung (Andrews 1989: 122). Dies geschah auf Grund eines fehlenden oder mangelhaft ausgebildeten „Stammesbewusstseins“, denn es gab selbst „bei genügendem Anreiz zu einer kriegerischen Aktivität nach außen“ kein „politisches Gemeinschaftshandeln“ (Weber 1980: 241).

Alevitische Zaza grenzen sich gerne von den Sunniten ab und bevorzugen demnach eine Identität ungleich der Kurdischen. Diese Tendenz war besonders unter der älteren Generation verbreitet, als die Jüngeren anfangen, sich politisch für die unterdrückten Minderheiten in der Türkei zu engagieren:

„Gleichsam bekannte sich die junge Generation der zazasprachigen Aleviten parallel zu ihrer Solidarisierung mit der kurdischen Befreiungsbewegung zu einer kurdischen Identität [...] Demgegenüber hielt die ältere Generation an ihrer religiös formulierten Identität fest, die eine kurdische Ethnizität weiterhin ausschloß.“ (Kehl-Bodrogi 1998: 119)

Wie wichtig die religiös formulierte Identität<sup>22</sup> ist, zeigt sich an dem Gebot der Endogamie, welches sich zuerst an der Religion und zweitens an der Sprache orientiert. Für Aleviten ist wichtiger, dass innerhalb der Konfession geheiratet wird. Die Sprache ist das nächste Kriterium, die sich wenn möglich auch decken soll, aber es ist nur zweitrangig (vgl. Seufert/Kubaseck 2004:158 und Kehl-Bodrogi 1998: 117). Max Weber (1980: 235) weist auch schon auf die Regel der Endogamie und des gemeinsamen Blutsbands hin, welche für den Erhalt und Zusammenhalt einer Gemeinschaft wichtig sind.

## **5 Das Zazaki: – eine gefährdete Sprache**

### **5.1 Theoretische Aspekte einer gefährdeten Sprache**

Sprachen sterben, wenn sie kaum noch jemand spricht (vgl. Crystal 2000: 1). Dies kann sehr plötzlich geschehen, wenn die sie sprechende Bevölkerung mit einem Mal ausgerottet wird. Craig (1997: 257f) nennt dieses den plötzlichen Tod („sudden death“) einer Sprache. Viel öfter tritt aber der allmähliche Tod einer Sprache („gradual language death“) ein, bei der die sie einst sprechende Bevölkerung am Leben bleibt.

„Language death refers to the complete disappearance of a language. Only in extreme cases will the death of a language be the result of sudden death of a whole community of speakers. More often, death comes by in a situation of languages in contact and shifting bilingualism.“(a.a.O.: 258)

---

<sup>22</sup> Identität verändert sich immer mit dem Lauf der Zeit. Tabouret-Keller (1997: 316) says that „identity is endlessly created anew [...]“. In der europäischen Diaspora änderte sich die Identität noch einmal, weg von der überwiegend religiös formulierten hin zur überkonfessionellen Sprachgemeinschaft. Siehe dazu Kapitel 5.4 dieser Arbeit.

Auch Brenzinger (1997: 273) stimmt darin überein, dass der Prozess der Sprachverlagerung dem Sterben einer Sprache vorangeht. Zu einer Sprachverlagerung kann es nur kommen, wenn Sprecher verschiedener Sprachen aufeinander treffen und eine Gruppe ihre Sprache zugunsten der anderen aufgibt. Die Übernahme der neuen Sprache geschieht entweder freiwillig oder mit Zwang (vgl. a.a.O.: 275f).

Geschieht der Prozess der Sprachverlagerung freiwillig, so oft aus wirtschaftlichen Gründen. Die Leute passen ihre Sprachen denen ihrer Kunden und des Marktes an um so das Überleben ihrer Familie zu sichern (vgl. Nettle/Romaine 2000: 90f).

Die Sprachanpassung kann aber auch erzwungen sein: Unter Druck geben die Sprecher, welche sich in der Minderheit befinden, ihre Sprache auf. Eine dominantere Gruppe versucht dann ihnen ihre Sprache aufzuzwingen. „Language displacements in imperial settings is characterised by the fact that the replacing language is the language of intruding powers which regard themselves as superior, and who expand with the ambition to extend their influence into other territories” (Brenzinger 1997: 279).

Nichtanpassung wird sanktioniert, so dass auch hier die Aufgabe einer Sprache als Überlebensstrategie gesehen wird (Nettle/Romaine 2000: 6, 90). Besonders Nelde (1997: 291) hat untersucht, wie der Sprachkontakt oft zu Konflikten führt. Natürlich treffen nicht Sprachen an sich aufeinander, sondern nur deren Sprecher. Nur zwischen ihnen kann es zum Konflikt kommen.

„Most current language conflicts are the result of the differing social status and preferential treatment of the dominant language on the part of the government [...]. This type of conflict becomes especially salient when [...] the dominant group requires its own language as a condition for the integration of the rest of the population.” (a.a.O.: 290)

Die Integration geht auf Kosten der Ursprungssprache. Die Gruppe in der Minderheit beginnt für immer mehr Bereiche ihres Lebens die Sprache der dominanten Gruppe zu verwenden. Die Muttersprache wird nur noch zu Hause gesprochen und langsam verliert die Muttersprache an Funktionalität, da sie mehr und mehr ersetzt wird. Die ursprünglichen Sprecher werden selber immer unsicherer im Gebrauch, was einen noch niedrigeren Gebrauch zu Folge hat (vgl. Brenzinger 1997: 283f).

Die Unsicherheit im Sprachgebrauch ist auf eine instabile Zweisprachigkeit zurückzuführen, welche zur Einsprachigkeit in der neuen Sprache führen kann (vgl. a.a.O.: 282). Dieser Prozess ist meist innerhalb von drei Generationen abgeschlossen. Wenn die letzte Generation die Sprache nicht mehr als Erstsprache zu Hause lernt, weil ihre Eltern die Sprache nur noch passiv beherrschen, dann ist die Sprache vom Aussterben bedroht (vgl. Nettle/Romaine 2000: 7,8,92).

Zusammenfassend kommt es zum Tod einer Sprache, bei der die Sprachgruppe am Leben bleibt, folgendermaßen: „Death occurs when one language replaces another over its entire functional range, and parents no longer transmit the language to their children” (a.a.O.: 7). Wenn die Jüngsten einer Generation die Sprache nicht mehr als Muttersprache kennenlernen, so ist dies ein sicherer Indikator einer bedrohten Sprache. ”Languages no longer being learned as mother-tongue by children are beyond mere endangerment, for, unless the course is somehow dramatically reversed, they are already doomed to extinction, like species lacking reproductive capacity” (Krauss 1992: 4).

Ein unsicherer Indikator für den Stand der Sprache ist hingegen die gegenwärtige Anzahl der Sprecher (vgl. Nettle/Romaine 2000: 9 und Brenzinger 1997: 276). Vielmehr kommt es auf das Verhältnis zwischen der Anzahl der Sprecher und der Angehörigen der Sprachgruppe an. Eine Sprache ist ernsthaft in Gefahr, wenn die Anzahl der Sprecher viel niedriger ist als die der Angehörigen derselben Sprachgruppe (vgl. Brenzinger 1997: 276).

Gute Faktoren für den Erhalt einer Sprache sind aber nicht nur eine große Sprecheranzahl, sondern auch staatliche Unterstützung (Krauss 1992: 7). Damit eine Sprache überleben kann, muss es eine Gesellschaft geben, in der die Sprache benutzt werden kann. Je besser die Lebensbedingungen für diese Sprachgemeinschaft sind, desto gesicherter ist auch das Überleben ihrer Sprache.

“A language is not a self-sustaining entity. It can only exist where there is a community to speak and transmit it. A community of people can exist only where there is a viable environment for them to live in, and a means of making a living. Where communities cannot thrive, their languages are in danger. When languages lose their speakers, they die.” (Nettle/Romaine 2000: 5)

Genauso wichtig wie eine soziale und wirtschaftliche Basis der Sprachgemeinschaft ist aber die Loyalität der Sprecher zu ihrer Sprache (vgl. Brenzinger 1997: 277). Hier spielt das Prestige und der Status der Sprache eine Rolle. Genießen die Sprecher einer Sprache hohes Prestige, so wird das Bestreben diese Sprache zu beherrschen auch hoch sein. Nur wenn Sprecher ihrer Sprache selber Bedeutung beimessen, geben sie sie auch an die nächste Generation weiter. Erst durch den vermehrten Kontakt zu Sprechern anderer Sprachen wird dies immer mehr zu einer bewussten Entscheidung. Vor dem Zeitalter der Globalisierung war es keine Frage, welche Sprache die Kinder lernten. Seit es vermehrt zu Sprachkontakt und damit auch zum Prozess der Sprachverlagerung kommt, bemerken einige mit Verlustgefühl, dass ihre Sprache am Aussterben ist und versuchen dies bewusst aufzuhalten. „In the ongoing process of language shift there are often phases in which ethnolinguistic minorities react with maintenance strategies or at least increased overt language loyalty” (Brenzinger 1997: 283). Oft kommt es vor, dass Leute im Erwachsenenalter bewusst beginnen ihre spärlichen muttersprachlichen Kenntnisse zu erweitern und die Sprache im Umgang mit ihrer Familie

und Freunden anwenden. Dazu ist es wichtig, dass diese Erwachsene dokumentierte Unterlagen über ihre Sprache besitzen, auf die sie zurückgreifen können (vgl. Nettle/Romaine 2000: 9).

Um eine vom Aussterben bedrohte Sprache zu revitalisieren, muss auf mehreren Ebenen der Gesellschaft eine Zusammenarbeit geschehen, damit die Sprache nach und nach in all ihre ursprünglichen Funktionen zurück überführt werden kann, welche den ganzen Bereich des alltäglichen Lebens abdecken.

„We should not only be documenting these languages, but also working educationally, culturally, and politically to increase their chances of survival. This means working together members of the relevant communities to help produce pedagogical materials and literature and to promote language development in the necessary domains, including television [...] on local, regional, national and international scales.“ (Krauss 1992: 9)

## **5.2 Der Umgang der Türkei mit dem Zazaki**

Im Osmanischen Reich waren Minderheiten akzeptiert und lebten in friedlichen Inseln für sich. Dennoch, trotz relativer Selbstständigkeit der Minderheiten, betonen Seufert und Kubaseck (2004: 72), dass die „Gleichstellung der Minderheiten und die Gewährung von Rechten [...] kein Selbstzweck“ waren, sondern „Instrument zur Rettung eines nach wie vor muslimisch geprägten Staates.“ Die verschiedenen Volksgruppen im Reich wurden in religiöse Gruppen eingeteilt und nicht anhand der Sprache.

Nach dem Ende des ersten Weltkriegs fand eine neue Entwicklung statt. Anstelle von Vielvölkerimperien traten Nationalstaaten (vgl. diess. 80). Nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches, war es türkischer Nationalismus, der das Denken und Handeln der Regierung bestimmte. Die Jungtürken nahmen sich Europa zum Vorbild, um den Untergang ihres Landes durch europäischen Imperialismus und Kolonialpolitik zu verhindern (vgl. diess. 77).

Traumatisiert vom Scheitern des Vielvölkerreichs suchten türkische Nationalisten so weit wie möglich Einheit herzustellen, welche den Fortbestand des Reiches sichern sollte. Neben dem Wunsch nach Einheit im Bereich des türkischen Nationalstaats gab und gibt es noch die Idee vom großtürkischen Reich. Diese wird auch Turanismus oder Pantürkismus genannt und proklamiert die „Einheit aller Turkvölker von der Adria bis nach Westchina“ (diess. 80).

Die nationalistische, jungtürkische Bewegung einte das interne Reich erst religiös und dann sprachlich. Anders als im Osmanischen Reich musste man keine Rücksicht mehr auf „Abgeordnete anderer Religionen“ nehmen (diess. 86), die sunnitische Lehre des Islam wurde in der Republik verstaatlicht (vgl. diess. 144). Die Bevölkerung sollte ihre Identität nicht an ihrer jeweiligen Religion festmachen, sondern sich zum Türkentum bekennen und

sich somit an weltlichen Kriterien identifizieren, nach dem Vorbild europäischer Nationalstaaten (vgl. diess. 87).

„Türkisch wurde zur einzigen amtlichen Sprache, das Schulwesen der Minderheiten und die nichttürkische Unternehmerschaft gerieten unter Druck“ (diess. 77). Die Bemühungen die türkische Sprache rein zu erhalten, zeigt sich in der Errichtung einer Türkischen Sprechanstalt, die sogar von Atatürk höchstpersönlich gegründet wurde. Die Sprechanstalt hatte die Aufgabe, das Türkische von Fremdwörtern (oft arabischer Herkunft) zu reinigen und neue Begriffsvorschläge zu erarbeiten (vgl. diess. 166).

Dennoch sollte nicht nur die türkische Sprache von fremden Einflüssen frei bleiben, auch sollte selbst in der ganzen türkischen Republik nur Türkisch gesprochen werden. Folglich wurde das Publizieren und Musizieren in lokalen Sprachen verboten. Das Zaza verschwand also aus dem öffentlichen Leben und wurde nur zu Hause im Dorf gesprochen. Die Türkei gehört demnach zu den sich entwickelnden Ländern, von denen Brenzinger (1997: 282) schreibt dass sie linguistische Diversität als eine Bedrohung der nationalen Einheit und dem Staatenbildung sehen.

„Alles was nicht zum sunnitischen Mehrheitsislam gehört, und jeder, der neben türkisch noch eine andere Sprache der Region spricht, steht in dieser Vorstellung quer zur Einheit der Nation“ (Seufert/Kubaseck 2004: 128). Aus diesem Grund waren alevitische Zaza besonderer Gefährdung ausgesetzt, erstens wegen ihrer Glaubenszugehörigkeit und zweitens wegen ihrer Sprache (Kehl-Bodrogi 1998: 119).

Ethnische Minderheiten wie die der Kurden und Zaza wurden seit der Gründung der Republik nicht anerkannt und existierten offiziell nicht. Folglich ist auch „die offizielle türkische Statistik über die ethnischen Volksgruppen keineswegs zuverlässig, weil die türkischen Regierungen die Existenz ethnischer Volksgruppen bis Anfang 1992 ableugneten“ (Selcan 1998: 32). Diese Art der Bildung einer Nation mit einem homogenen Volk wird Assimilationspolitik genannt. Baskin Oran (1997: 109) definiert Assimilation folgendermaßen:

„Assimilation is an attempt of the state to homogenise society through the elimination of all forms of divergence; cultural, religious, ethnic, linguistic etc. If, in any given society, there is high rate of diversification, and in particular if prosperity is low, then it is not unusual for this policy to be implemented by means of force.“

Dass Anwendung von Gewalt auch zu Mord führen kann, wird deutlich im Genozid von 1937/38.<sup>23</sup> Zülfi Selcan (1998: 105f) beschreibt, dass in diesem Jahr Schätzungen zufolge

---

<sup>23</sup> Ein ausführlicher Bericht über das Genozid ist auf folgender Webseite zu finden: URL: <http://www.let.uu.nl/~martin.vanbruinessen/personal/publications/Dersim.pdf>. Es handelt sich dabei um



„mehr als 50 000 Menschen“ in der Region Dersim, der „Hochburg der Zaza“ ermordet wurden. Diese Region hatte sich trotz ihrer Zugehörigkeit zum türkischen Staat selbst verwaltet und sollte nun unter staatliche Kontrolle gebracht werden. Danach folgte eine Zwangsumsiedlung der überlebenden Zaza in die Westtürkei. Erst nach zehn Jahren durften die Dersimer Zaza in ihre Heimat zurückkehren (vgl. a.a.O.: 106).

Die größte Widerstandsbewegung gegen den türkischen Staat entstand jedoch erst gegen Ende der siebziger Jahre. Da begannen sich im Untergrund kurdisch-politische Oppositionen zu bilden, an denen sich sunnitische wie auch alevitische Zaza beteiligten. Die größte und bekannteste Vereinigung ist die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), welche seit dem Militärputsch von 1980 einen bewaffneten Streit gegen die türkische Armee führt.

„The response of the Turkish state to the PKK was a complete ban of Kurdish organisations, the persecution of politicians of political parties supporting the Kurdish issue, and high sensitivity to any activity perceived as supporting the cause of the Kurdish activists, including academic research and literature.“ (Østergarden-Nielsen 2003: 60)

In der EU wird die Türkei für die mangelnde Berücksichtigung der Menschenrechte im Zusammenhang mit dem bewaffneten Krieg des türkischen Militärs gegen die kurdische Bevölkerung und gegen separatistische Bewegungen kritisiert. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die Mitgliedschaft der Türkei in der EU als problematisch angesehen wird (vgl. a.a.O.: 41-43).

„Turkey [...] is a country with a long history of human rights abuse directed against Kurds and their language, which is banned from public use“ (Nettle/Romaine 2000: 7).

Deutschland reagierte Ende 1993 auf die Verachtung grundlegender Menschenrechte in der Türkei mit dem Verbot kurdische Asylanten in die Türkei abzuschicken, da ihre Sicherheit bei der Heimkehr in die Türkei nicht garantiert werden konnte. Dieser Bann galt für zehn Bundesländer (vgl. Østergarden-Nielsen 2003: 40).

Das Bewusstsein dieser Kritik und der Druck von außen verursachten viele Änderungen in der türkischen Politik, welche deren Chancen auf eine Mitgliedschaft in der EU erhöhen sollen.

Wie der offizielle Bericht der Kommission der Europäischen Gemeinschaften (6.10.2004)<sup>24</sup> über die Fortschritte der Türkei auf dem Weg zum Beitritt berichtet, wurden in der Türkei seit 1999 mehrere Reformpakete verabschiedet, welchen zur Erfüllung der Kriterien von

---

folgenden Auszug: Bruinessen, Martin van (1994): „Genocide in Kurdistan? The suppression of the Dersim rebellion in Turkey (1937/38) and the chemical war against the Iraqi Kurds (1988)“ In: Andreopoulos, George J. (Hrsg.): Conceptual and historical dimensions of genocide. Pennsylvania: University. 141-170.

<sup>24</sup> Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Stand: 2004).

URL:[http://europa.eu.int/comm/enlargement/report\\_2004/pdf/rr\\_tr\\_2004\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_2004/pdf/rr_tr_2004_de.pdf). (Abfrage: 10.09.2005).

Kopenhagen 1993<sup>25</sup> dienen sollen. Unter anderem ist die Türkei dem Pakt der Vereinten Nationen über bürgerliche und politische Rechte und dem Pakt der Vereinten Nationen über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (allerdings mit Vorbehalten) beigetreten. Trotz Fortschritten im Bereich der Einsetzung internationaler Menschenrechtsinstrumente hat die Türkei „das Rahmenübereinkommen des Europarats über den Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charter für Regional- und Minderheitensprachen nicht unterzeichnet. Auch das Protokoll Nr. 12 zur EMRK<sup>26</sup> über das allgemeine Verbot der Diskriminierung durch öffentlich Behörden hat sie noch nicht ratifiziert.“<sup>27</sup> Es fehlen immer noch Bestimmungen zur Sicherheit vor Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft. Auch wird der mangelhafte Einfluss der schon durchgesetzten Reformen im Bereich der Menschenrechte über das ganze Land bemängelt.

Seit Januar 2004 gibt es für private Fernsehsender und Radiokanäle die Möglichkeit Sendungen in kurdischer Sprache und in Zazaki auszustrahlen. Im Fernsehen dürfen die Sendungen ein Zeitpensum von vier Stunden in der Woche und höchstens 45 Minuten am Tag nicht überschreiten; im Radio sind Sendungen in nicht-türksicher Sprache für fünf Stunden in der Woche und 60 Minuten am Tag erlaubt. Sender und Zeitschriften werden gesperrt, wenn sie beschuldigt sind gegen das Prinzip der unteilbaren Einheit des Reiches (a.a.O.).

Auch zeigen Beispiele<sup>28</sup> aus der Internetseite des Demokratischen Türkeiforums (DTF) und der Menschenrechtsstiftung der Türkei (TIHV), dass sich die Umsetzung neuer Gesetze, welche die Rechte der Minderheiten vergrößern soll, oftmals schwierig gestaltet. So wird zum Beispiel das Unterrichten in der Muttersprache durch damit verbundene Auflagen erschwert (vgl. Interview 3).

---

<sup>25</sup> Im Juni 1993 hat der Europäische Rat von Kopenhagen mit der Festlegung der Beitrittsbedingungen (die sogenannten Kriterien von Kopenhagen) die Grundlagen für den Erweiterungsprozess der EU geschaffen. Vgl. URL: [http://www.fifoost.org/EU/strategie\\_2002/node7.php](http://www.fifoost.org/EU/strategie_2002/node7.php).

<sup>26</sup> EMRK= Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten.

<sup>27</sup> Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Stand: 2004).

URL:[http://europa.eu.int/comm/enlargement/report\\_2004/pdf/rr\\_tr\\_2004\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_2004/pdf/rr_tr_2004_de.pdf). (Abfrage: 10.09.2005).

<sup>28</sup> Auf der Webseite des demokratischen Türkeiforums können erscheinen wöchentlich Berichte über Menschenrechtsverletzungen in der Türkei. Vgl. URL: <http://www.tuerkeiforum.net/wochen/hafta.html>.

“**Festival in Tunceli abgesagt.** Der Gouverneur von Tunceli hat das 6. Festival der Natur und Kultur, das zwischen dem 28. und 31. Juli stattfinden sollte, für 45 Tage vertagt, da illegale Organisationen das Fest für Aktionen nützen könnten. Der Verein für Grundrechte und –freiheiten und der Kultur, Kunst und Solidaritätsverein in Tunceli wurden durchsucht. Dabei wurden mindestens drei Personen festgenommen.“ TIHV (Stand: 25.07.2005). URL: <http://www.tuerkeiforum.net/wochen/2005/0507.html>. (Abfrage: .9.08.2005).

### **5.3 Der Umgang kurdischer Nationalisten mit dem Zazaki**

Kurdische Nationalisten sehen das Volk der Zaza als Bestandteil ihrer Nation. Sie verstärken die Kurden<sup>29</sup> zahlenmäßig und könnten ihnen helfen, ihre politischen Ziele nach Unabhängigkeit vor dem türkischen Staat zu verteidigen. Aus diesem Grund sind kurdische Nationalisten der Ansicht, Zazaki sei keine eigene Sprache, sondern nur ein Dialekt der kurdischen Sprache kurmanci und alle Sprecher des Zazakis hätten denselben historischen Ursprung:

„So konnten die Zaza in der kurdisch-nationalen Ideologie nur unter der Voraussetzung als Teil der kurdischen Nation gelten, daß ihnen bescheinigt wurde mit den übrigen Kurden die selbe Sprache und Abstammung zu teilen. Die Einstufung des Zazaki als ein kurdischer Dialekt stellt bis heute ein zentrales Dogma im kurdischen Nationalismus dar.“ (Kehl-Bodrogi 1998: 116)

Wie wichtig außer der Sprachverwandtschaft auch die Blutsverwandtschaft für „leicht speziell politisches Gemeinschaftshandeln“ ist, betont auch Weber (1980: 140).

Tatsächlich engagierten sich viele Zaza im kurdischen Befreiungskampf. Die staatliche Assimilationspolitik richtete sich gleichermaßen gegen Kurden und Zaza. Für die Zaza war es daher Erfolg versprechender mit den „zahlenmäßig bedeutend stärkeren Kurden [...] passiven und aktiven Widerstandes gegen die staatlichen Diskriminierungspolitik“ zu leisten als alleine (Kehl-Bodrogi 1998: 121). Weiterhin betont Kehl-Bodrogi (1998: 119), dass die „alevitischer Parteinahme für die ‚kurdische Sache‘ [...] weniger Ausdruck nationaler Gesinnung als vielmehr einer generellen Solidarität mit Unterdrückten und Benachteiligten“ war.

Die Sprachunterschiede rückten unter der gemeinsamen Bedrohung in den Hintergrund. Die Unterschiede zwischen der kurdischen Sprache und der Sprache der Zaza sowie zwischen deren unterschiedlichen Dialekten fielen nicht auf, da sie gleichermaßen verboten waren. So war Türkisch die Verkehrssprache in der kurdischen Nationalbewegung, obwohl in ihrem Konzept von Nation – ein Volk eine Sprache – der Sprache eine ideelle Bedeutung zukam (vgl. a.a.O.: 120). Dieser Vorgang ist kam in der Geschichte schon öfter vor, auch Weber (vgl. 1980: 243) schreibt wie Gegensätze innerhalb einer Gemeinschaft, in diesem Fall Sprachunterschiede der kurdischen Widerstandsbewegung, unter starkem äußeren Druck zurücktreten.

„The banning of political organizations and parties in Turkey has contributed to the organization of these groups in Germany“ (Østergarden-Nielsen 2003: 63). Erst als im Exil der äußere Druck wegfiel, und die Kurden in kurmanci zu publizieren begannen und die

---

<sup>29</sup> Die Kurden sind das größte staatenlose Volk auf Erden (vgl. Seufert/Kubaseck 2004: 196).

Sprache bewusst als Umgangssprache eingesetzt wurde, wurden die Unterschied deutlich. „Zazaki-Sprecher [...] sahen sich zunehmend mit der Forderung konfrontiert, das ‚echte‘ Kurdisch, d.h. das Kurmanci zu erlernen“ (Kehl-Bodrogi 1998: 121).

#### **5.4 Der Umgang der Zaza mit sich selber**

Als Reaktion auf die Türkisierungspolitik der neuen nationalistischen türkischen Regierung unter Mustafa Kemal (Machtübernahme 1921) gab es Volksaufstände von Seiten der unterdrückten, nichttürkischen Völker. Der größte Volksaufstand im „Zaza-Land [...], an dem sich die sunnitische Zaza-Bevölkerung unter der Führung von Scheich Said beteiligte“ fand 1925 statt (van Bruinessen (1989). In: Selcan 1998: 105).

Der bewaffnete Krieg gegen den türkischen Staat fand mit dem Genozid von 1938 vorerst ein Ende. Später engagierten einige Zaza sich in kommunistischen Bewegungen und in der kurdischen Freiheitsbewegung. Darin sahen sie für sich die einzige Möglichkeit, Widerstand gegen die türkische Unterdrückung zu leisten. Erst in der europäischen Diaspora, als man sich frei der Pflege und Förderung der eigenen Sprache und Kultur widmen konnte, setzte unter den Zaza eine neue Bewusstseinsbildung ein, nach der sie sich vermehrt als eigene, von den Kurden abgegrenzte Ethnie verstehen.

“Die Nichtberücksichtigung des Zazaki und dessen Definition als Dialekt des Kurdischen erlebte jetzt eine wachsende Minderheit von Zaza als Diskriminierung. Diese fing an, die kurdischen Nationalisten zu beschuldigen, dieselbe Assimilationspolitik wie die Türkei bezüglich ethnisch-sprachlicher Minoritäten zu betreiben und wandte sich, gewissermaßen als Imitation der erfolgreichen kurdischen Sprachpolitik, der bewussten Pflege des Zazaki zu. Damit wurde ein Prozeß eingeleitet, der zu separaten Zaza-Identitätspolitiken führte und in der Ausrufung einer von der kurdischen unabhängigen Zaza-Nation gipfelte.“ (Kehl-Bodrogi 1998: 122)

Genauso wie die Kurden ihre Vorstellung von Nation von den Türken kopierten, so übernahmen auch die Zaza die Auffassung, dass die Menschen einer Nation dieselbe Sprache und auch eine gemeinsame Abstammung teilen (vgl. a.a.O.:123). Wer die Zaza als eine Nation begreift, fordert die gleichen Rechte, die auch die Kurden für sich in Anspruch nehmen (vgl. a.a.O.: 124). Da nun das Zaza auch zum „Medium einer Kultur- oder sogar Nationalbewegung“ wurde, begannen in den 80er Jahren die Muttersprachler des Zazaki, vor allem in der Diaspora bzw. im Exil, mehr und mehr in und über ihre Sprache zu publizieren (Paul 1998: xvii). Paul (a.a.O.: xiii) schreibt weiter, wie durch die Verschriftlichung der Sprache unter den „Zaza eine Bewußtseinsbildung stattgefunden“ hat. Es ist vor allem ein sprachliches Bewusstsein gewachsen und es gibt die Tendenz, die Zaza als eine von den kurmanci sprechenden Kurden getrennte Ethnie zu betrachten.

Bei der Untersuchung, ob die Zaza eine eigene Ethnie sind, ist darauf hinzuweisen, dass nicht nur Kehl-Bodrogi (1998: 111) den Begriff der Ethnie schwer definierbar findet, auch Max

Weber (1980: 242) verwirft den Begriff des Ethnischen: „Denn er ist ein für jede wirklich exakte Untersuchung ganz unbrauchbarer Sammelname.“

Nicht nur der Begriff der Ethnie ist unklar definiert, sondern es ist auch so, dass „die mit dem Sammelnamen ‚national‘ bezeichneten Gemeinsamkeitsgefühle nichts Eindeutiges sind, sondern aus verschiedenen Quellen gespeist werden können: [...] gemeinsame politische Erinnerungen, Konfession und endlich Sprachgemeinschaft können als Quellen wirken“ (Weber 1980: 244). Je mehr Gemeinschaftsgefühle aus mehr als einer Quelle gespeist werden, desto mehr intensiviert sich der sich daraus resultierende Gedanke eine gemeinsame Nation zu bilden.

Geht es um gemeinsame politische Erinnerungen, teilen die Zaza wohl mit den Kurden die gemeinsame Unterdrückung von den Türken. Hier decken sich die zazaki- sprechende und die kurmanci-sprechende Bevölkerung. Was die Konfession und die Sprache betrifft, so gibt es hier Überschneidungen und keine klaren Abgrenzungen.

Historisch gesehen überwiegt die sprachübergreifende konfessionelle Identität, wie bereits am Ende von Kapitel 4.2 erläutert wurde. Da es in den letzten Jahrhunderten nur sehr begrenzt zu Vermischungen zwischen Angehörigen sunnitischer und alevitischer Konfession kam, entstanden keine gemeinsamen Traditionen und es konnte sich kein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln (Kehl-Bodrogi 1998: 124).

Die Sprache als einzige gemeinsame Basis für eine Nation reicht noch nicht aus: „Aber auch für das sog. ‚Nationalgefühl – wir lassen es vorerst undefiniert – genügt Sprachgemeinschaft nicht“ (Weber 1980: 242).

Tatsache ist, dass geteilte Religion und gemeinsame Sprache wichtig für Menschen sind, die sich als eine eigene Ethnie begreifen: „Es ist klar, daß die Sprachgemeinschaft und nächst ihr die, durch ähnliche religiöse Vorstellungen bedingte, Gleichartigkeit der rituellen Lebensreglementierung außerordentlich starke, überall wirkende Elemente von ‚ethnischen‘ Verwandtschaftsgefühlen bilden“ (a.a.O.: 238).

Die Idee, dass alle Zaza sich konfessionsübergreifend zusammengehörig fühlen sollen, ist neu und wird noch nicht von allen geteilt: „Nach wie vor fühlen sich aber viele sunnitische [...] Zaza kulturell wie politisch der ‚kurdischen Sache‘ verbunden und erheben kein Anspruch darauf, ein eigenes Volk oder gar Nation zu sein“ (Paul 1998: xiii).

Besonders im Exil gibt es Bestrebungen eine Zaza-Nation auf der Basis der Sprachgemeinschaft zu bilden: „Heute gilt vor allem ‚Sprachgemeinschaft‘, im Zeitalter der Sprachkämpfe, als ihre [bezogen auf Nation, D.B.] normale Basis“ (Weber 1980: 242).

Neuere Bewegungen junger „Zazaisten“ betonen den Fakt, dass „die religiöse Trennung, die ein Wir-Gruppen-Bewusstsein unter den Zaza bis heute noch verhindert, der Herausbildung einer gemeinsamen ethnischen Identität nicht im Wege stehen muß“ (Kehl-Bodrogi 1998: 125).

Obwohl diese ethnische Identität auf der Basis derselben Sprache beruht, darf nicht vergessen werden, dass es nicht die Zaza-Sprache an sich gibt, sondern nur regionale Varianten. Trotz der mangelnden Kraft der Sprachgemeinschaft, gibt sogar Weber (1980: 239) zu, dass es trotzdem zu der Bildung eines Wir-Gruppen-Bewusstseins kommen kann: „Und es ist ja auch zuzugeben, daß wenigstens starke Dialektunterschiede und Unterschiede der Religion die ethnischen Gemeinschaftsgefühle nicht absolut ausschließen.“ Die Gemeinschaftsgefühle beruhen aber nicht nur auf der Sprachgemeinschaft, sondern werden auch durch den Glauben an eine gemeinsame Abstammung bestärkt. Nach Weber (1980: 237) reicht eine subjektiv angenommene gemeinsame Abstammung aus, um sich als Gruppe zu fühlen:

„Der Stammverwandschaftsglaube kann – ganz einerlei natürlich, ob er objektiv irgendwie begründet ist – namentlich für die politische Gemeinschaftsbildung wichtige Konsequenzen haben.“ Weber (a.a.O.) geht sogar so weit den Begriff der Ethnie entlang dieses subjektiven Zusammengehörigkeitsgefühls zu definieren: „Wir wollen Menschengruppen, welche auf Grund [...] von Erinnerungen an Kolonisation und Wanderung einen subjektiven Glauben an eine Abstammungsgemeinschaft hegen [...] ‚ethnische‘ Gruppen nennen.“

Im Zusammenhang mit der Sehnsucht nach gemeinsamer Vergangenheit, welche auch als das in „jedem Nationalismus innewohnende Verlangen“ (Kehl-Bodrogi 1998: 125) beschrieben wird, wird der Mythos von der Daylam’schen Abstammung umso wichtiger.

Neben der gemeinsamen Abstammung war auch die Sprache von ideeller Bedeutung für das Verständnis von Nation. Obwohl die Sprache die Basis sein soll, beherrschen viele Zaza die Sprache selber nicht mehr. „Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass ein großer Teil der Mitstreiter die Sprache ihrer Vorfahren – sei es Kurdisch oder Zazaki – wenn überhaupt, nur noch rudimentär beherrscht“ (a.a.O.: 120).

Dies betrifft vor allem die Zaza in der europäischen Diaspora, aber auch die Zaza welche in den Südwesten der Türkei in die Großstädte zogen. Sie leben seit „vielen Jahren entfernt von der sprachlichen Umgebung ihres Dorfdialekts“. Schon während der Schulzeit sind viele von ihnen „zum Gebrauch des Türkischen als Hauptsprache übergegangen“ (Paul 1998: xii).

Der Grund dafür liegt in der Assimilationspolitik der Türkei, welche ihre Wirkung nicht verfehlt hat:

„Die Folgen der Türkisierungspolitik sind so verheerend, dass unter der alewitischen Zaza-Bevölkerung die jüngere Generation kaum noch die Sprache beherrscht, gar spricht oder sie ihren Kindern beibringt. Auch unter den sunnitischen Zaza macht sich die Assimilierung bemerkbar.“<sup>30</sup>

Der langsame Verlust der eigenen Muttersprache wurde von einigen Zaza bemerkt und sie reagierten darauf mit höherer Loyalität zu ihrer Sprache, indem sie anfangen es bewusst zu verwenden und auch Zeit opferten, um die Sprache selber besser zu beherrschen. „manche [...] aber hatten Zazaki zwischenzeitlich teilweise verlernt und erst als Erwachsene, im Zuge einer ‚Wiederentdeckung ihrer kulturellen Wurzeln‘, von neuem erlernt“ (Paul 1998: xii).

Vermeehrt entstehen Veröffentlichungen im Internet, zum Beispiel die Website [www.zazaki.de](http://www.zazaki.de). Auch entstehen Zeitschriften mit Artikeln, Gedichten und anderen Beiträgen in Zazaki, so z.B. die Zeitschrift *Ware*. Auffallend ist, dass die Rückbesinnung und Revitalisierung insbesondere in Deutschland geschieht und es neben den Beiträgen in Zazaki auch eine geringe Anzahl von Beiträgen in türkischer und deutscher Sprache gibt. In Frankfurt (Main) wurde der *Verein zur Förderung der Zaza-Sprache – Enstitüyê Zazaki e.V.* gegründet. Auch entstanden in Deutschland Bücher zur Aufzeichnung der Sprache, wie z.B. das Buch von Zülfü Selcan oder Paul Ludwig.

Die Publikationen konnten nur durch die vorangehende Verschriftlichung der Sprache entstehen. Vor der Schriftreform Atatürks wurde Zazaki wie auch Türkisch in arabischer Schrift geschrieben. Nach der Umstellung auf lateinische Buchstaben und Atatürks Machtübernahme wurde Türkisch zur einzigen offiziellen Amtssprache der Türkei erhoben.

„In Zaza und Kurmandji zu schreiben galt nach dem damaligem türkischen Recht als Strafdelikt. Dies wurde mit ‚Abschwächung der türkischen Identität‘ begründet. Äußerungen über die Existenz und die demokratischen Rechte von Zaza und Kurden werden als ‚Separatismus‘ unter Strafe gestellt.“ (Selcan 1998: 106)

Erst als 1974 nach Ablösung der Militärdiktatur (seit 1970) eine Zivilregierung an die Macht kam, wurden erstmals Artikel in Zazaki publiziert. Dieses geschah sehr unregelmäßig und endete mit der erneuten Machtübernahme des Militärs 1980. Daher werden vor allem im europäischen Exil Publikationen in Zaza verfasst (vgl. a.a.O.: 106f).

Probleme gibt es bei der Erarbeitung einer Rechtschreibung, welche bei Normierung der Sprache leichter von statten ginge. „Die Erarbeitung einer Zazaki-Schriftsprache wurde erst vor kurzem in Angriff genommen und ist bei weitem noch nicht abgeschlossen“ (Kehl-Bodrogi 1998: 114).

In gleicher Weise gibt es Bemühungen das kulturelle Erbe der Zaza zu bewahren und einem breiten Publikum, in diesem Fall deutschsprachigen, zugänglich zu machen.

---

<sup>30</sup> *Zaza und Zazaki* (Stand: o.J.). URL: [http://www.zazaki.de/deutsch/index\\_de.html](http://www.zazaki.de/deutsch/index_de.html). (Abfrage: 20.8.2005).

Zu nennen ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gesponsertes Projekt, dessen Ziel es ist ein „Zaza-Deutsches Textkorpus“<sup>31</sup> zu schaffen. Das kulturelle Erbe und die Reichhaltigkeit, die eine Sprache mit sich bringt, soll für kommende Generationen gerettet werden. Dieses Ziel wird auch in der Presserklärung des DFG Projekts formuliert:

„Ziel und Zweck des Projekts ist, aus gesprochenen Texten auf Tonbändern die mündliche Literatur zu transkribieren und ins Deutsche zu übersetzen. Mit der Dokumentation mündlicher Überlieferung und der computergestützten Erstellung eines Zaza-Deutschen Textkorpus soll durch die vielseitige Nutzungsmöglichkeit eine breite Forschungsgrundlage für verschiedene Fachgebiete geschaffen werden: Sprachwissenschaft, Märchenforschung, (Volks-)Literaturforschung, Volks- und Kulturgeschichte, Religionswissenschaft, Ethnologie (Völkerkunde), Musikethnologie, Kulturwissenschaft.“<sup>32</sup>

## **5.5 Anwendung sprachtheoretischer Aspekte auf das Zazaki**

Das Zazaki ist als eine hochgefährdete, vom Aussterben bedrohte Sprache einzustufen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Seit der Gründung der Türkischen Republik wurde den Sprechern des Zazaki die sozioökonomische Basis genommen, weder die Gesellschaft noch die Sprache konnten sich entwickeln. Durch den Genozid von 1938 war das Leben der Sprecher gefährdet. In der darauf folgenden Zeit begann durch die Assimilationspolitik der Türkei der erzwungene Prozess der Sprachverlagerung, welcher sich aus wirtschaftlichen Gründen dann auch freiwillig fortsetzte. In der Schule, in den Medien und auf allen Behörden wird Türkisch gesprochen und geschrieben. Wer außerhalb des Dorflebens Arbeit suchte, für den war Türkisch unabdingbar. Die Anzahl der Sprecher des Zazaki beträgt Schätzungen zufolge circa drei Millionen. Dennoch ist zu bedenken, dass „das Zazaki in seinem gesamten Verbreitungsgebiet von der Verdrängung durch das Türkische und/oder Kurdische bedroht ist“ (Paul 1998: xiii). Während türkische und kurdische Nationalisten versuchten, das Volk der Zaza in ihre Nation zu integrieren, konnte sich bei den Zaza aufgrund konfessioneller Differenzen und mangelnder gemeinsamer Traditionen ein ethnisches Zusammengehörigkeitsgefühl nur schwer und auch erst in der europäischen Diaspora durchsetzen konnte. Im Exil wuchs auch das Bewusstsein der Identität als Zaza. „Verglichen mit der Situation noch vor zehn Jahren jedoch ist das Bewußtsein, als Zaza eine von den Kurden

---

<sup>31</sup> „The Zaza-German Corpus and the calculation of linguistic frequencies“. In: Lee, Sang-Oak (Hrsg.): Korean &/or Corpus Linguistics. Proceedings of ICKL-TU Berlin International Conference on Korean/Corpus Linguistics, 21-22 July 2003. Seoul 2004: 87-149. In: URL: [http://www.zazaki.de/deutsch/aufsaetze/Das%20Zaza-Deutsche%20Korpus\\_Berechnung\\_v2.pdf](http://www.zazaki.de/deutsch/aufsaetze/Das%20Zaza-Deutsche%20Korpus_Berechnung_v2.pdf). (Abfrage: 10.09.2005).

<sup>32</sup> Selcan (Stand: 2001): *FORSCHUNGSTÄTIGKEIT (RESEARCH)*. DFG-Forschungsprojekt.Zaza-Deutsches Textkorpus PRESSETEX [sic!]. In: URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Zilfi%20Selcan.htm> (Abfrage: 9.08.2005).



unabhängige ethnische Gruppe zu bilden, beträchtlich gewachsen“ (Kehl-Bodrogi 1998: 126). In gleichem Maße stieg auch der Wert, der der Sprache beigemessen wurde.

„In the ongoing process of language shift there are often phases in which ethnolinguistic minorities react with maintenance strategies or at least increased overt language loyalty“ (Brenzinger 1997: 283). Trotz des schon fortgeschrittenen Sprachverlusts gibt es Bemühungen, das Zazaki als Umgang- und Literatursprache wieder verstärkt und bewusst zu benutzen. Nach Michael Krauss kann der Rückgriff auf die ursprüngliche Muttersprache dort geschehen, wo der Wille der Leute stark genug ist. Dafür wären aber auch angemessene Aufzeichnungen der Sprache unabdingbar (vgl. Krauss 1992: 9).

„Erfreulich ist jedoch, dass unter den jungen Zazas das Interesse wächst, ihre Muttersprache zu erlernen oder ihre Grundkenntnisse darin zu erweitern.“<sup>33</sup> Dennoch ist momentan das Verhältnis zwischen der Anzahl der Sprecher des Zazaki und der Angehörigen der Ethnie ungünstig und verschlechtert sich weiterhin, weil die nächste Generation Zazaki nicht mehr als ihre erste Muttersprache lernt. Zur Weitergabe an folgende Generationen reichen ihre Kenntnisse des Zazaki oft nicht aus. Ebenso gibt es keine wirtschaftlichen Anreize die Sprache zu erlernen oder beizubehalten. Für die Angehörigen der Ethnie hat die Sprache einen ideellen und persönlichen Wert, der auch zum Merkmal der eigenen Identität werden kann. Zusätzlich bereichert die Sprache das kulturelle Erbe der Menschheit und sie ist von hohem Wert für wissenschaftliche Zwecke. Sie bereichert nicht nur die Studien der Linguistik, der Zaza-Deutsche Textkorpus macht die spracheigentümlichen Gedichte, Sagen, Märchen und Ausdrucksweisen der Sprache den Geisteswissenschaften zugänglich.

In der Türkei entspricht die Einstellung zum Zazaki eher einer Duldung als staatlicher Unterstützung. Das Verbot in Zaza zu musizieren, publizieren oder zu senden ist aufgehoben worden, aber dennoch unterliegen ebengenannte Aktivitäten starken Restriktionen. Der offensive Gebrauch der Sprache steht unter dem Verdacht die Einheit des Staates zu gefährden. Doch letztendlich kann man das Aussterben einer Sprache nie vorhersagen. „[W]e can never be sure whether changes in language behaviour will eventually result in the extinction of the language or not“ (Brenzinger 1997: 283). Die Arbeit aber hat gezeigt, dass die Prognosen im Fall des Zazakis ungünstig aussehen.

---

<sup>33</sup> *Zazas und Zazaki* (Stand: o.J.): URL: [http://www.zazaki.de/deutsch/index\\_de.html](http://www.zazaki.de/deutsch/index_de.html). (Abfrage: 20.8.2005).

## 6 Schluss

Die eben dargestellten Untersuchungen haben gezeigt, dass es keine lange Tradition eines Zaza-Volkes gibt. Religiös teilen sie sich zu gleichen Teilen in Sunniten und Aleviten auf. Ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete befinden sich im Osten der Türkei. Teils aus Zwang und teils freiwillig siedelten viele in die Großstädte im Westen der Türkei. Die Identität der Zaza als eine einheimische Minderheit wurde seit der Gründung der Republik nicht offiziell anerkannt. Politischer Aktivismus, der die Unterscheidung der Zaza- oder der Kurdischen Identität unabhängig von der Türkischen Identität betont, wird von der türkischen Regierung als separatistisch und folglich staatsfeindlich eingestuft. Aufgrund politischer Verfolgung und Unterdrückung wanderten viele Zaza nach Westeuropa, insbesondere Westdeutschland aus. Im europäischen Exil stieg unter den alevitischen und sunnitischen Zaza das Bewusstsein eine überkonfessionelle Sprachgemeinschaft zu bilden, die sich nicht nur von der türkischen sondern auch kurdischen Identität abgrenzt.

Von der Sprache existieren mehrere Dialekte, deren Verschriftlichung und Standardisierung noch am Werk ist. Dennoch ist die Archivierung und Verschriftlichung der Sprache für wissenschaftliche Zwecke als gelungen anzusehen. Das kulturelle Erbe kann zum Gegenstand weiterer Forschungen an Universitäten Verwendung finden.

Die Idee, die Zaza als eine eigene Ethnie zu betrachten, ist wenige Jahre alt und entstand auch vorwiegend erst bei der Migration mehrerer Zaza nach Westeuropa. Auch wenn in der europäischen Diaspora vermehrt kulturelle Aktivitäten der Zaza stattfinden und man sich ohne Angst vor Verfolgung oder Unterdrückung der Pflege der Sprache widmen kann, sinkt die Anzahl der muttersprachlichen Sprecher rapide.

Zazaki ist als eine vom Aussterben bedrohte Sprache einzustufen, denn es gibt keine wirtschaftliche Eigendynamik, die den Fortbestand der Sprache sichert. Die Sprache ist abhängig vom Willen derer, die sie benutzen oder sich mit ihr beschäftigen wollen. Solcher vorhandene Wille sollte gefördert und finanziell unterstützt werden. Mit auch spärlichen Mitteln kann die Pflege und der Erhalt der Sprache innerhalb der Sprachgemeinschaft, durch z.B. das Anbieten von Volkshochschulkursen für Muttersprachler, gefördert werden. Dies entspricht den Prinzipien der europäischen Sprachpolitik. Sie misst nationalen Minderheitensprachen einen hohen Wert zu und fordert eben dasselbe von der Türkei.

In der Türkei jedoch wird sprachliche Diversität als Bedrohung der nationalen Einheit und nicht als Bereicherung angesehen. In den letzten dreißig Jahren ist es den Zaza gelungen eine Identität jenseits der Türkischen zu statuieren und zu verbreiten: „Und eines haben die Protagonisten des Zaza-Volkes mit Sicherheit jetzt schon erreicht: die Bekanntmachung der

Existenz der Zaza weit über ihren begrenzten Siedlungsraum im Osten der Türkei hinaus“ (Kehl-Bodrogi 1998: 127).

Um eine noch bessere Einschätzung über den eventuell bedrohten Zustand der Sprache geben zu können, wären ergänzende Untersuchungen über den Einfluss der Prinzipien europäischer Sprachenpolitik auf den Erhalt der Sprache von Nöten. Ebenso könnte die Veränderung der Fremd- und Selbstbestimmung der Zaza in der Türkei im Vergleich zu Deutschland unter europäischem Einfluss genauer untersucht werden. In diesem Zusammenhang wär auch die konkreten Maßnahmen der deutschen Regierung und anderer deutscher Organisationen auf den Fortbestand und Erhalt der Sprache genauer zu bestimmen. Das Ausmaß und der Effekt von Revitalisierungsmaßnahmen zur Wiederbelebung des Zazakis wäre ebenso eine Studie wert. Dann könnten bessere Prognosen über den möglichen Fortbestand der Sprache in der Zukunft gegeben werden.

## 7 Abstract

The Zaza-People originate in Eastern Turkey. Usually, they are referred to as Kurds, because just recently knowledge about them has spread. The Zaza do not form a homogenous group, for they can be divided by their confession half and half into Alevis and Sunnis. Traditionally the religious identity is more important than having the same language in common. Only recently in the European Diaspora there are attempts for a claim to a Zaza identity irrespective religious ideas.

After the fall of the Ottoman Empire the Turks had made bad experience as far as maintaining cultural and linguistic diversity within a nation was concerned. For this reason they started an assimilation politic which should unite all population into an identity based on Turkishness. Hence publishing and music making in local languages became forbidden. Besides the Jews, Armenians and Orthodox, no other ethnic minorities officially existed in Turkey according to the Treaty to Lausanne in 1923.

Suffering discrimination from the Turkish Army many Zaza moved to West Europe and especially West Germany. Released from fear of repression, the awareness of the Zaza about their identity linked with their language Zazaki raised. Many Intellectuals have begun to pay more attention to their language and are actively involved in maintenance strategies. They have come to the point to realise the ultimate worth of their language which is about to die. Indeed Zazaki is threatened with extinction, because many children do not learn the language as a mother tongue language and in Turkey many people have voluntarily stopped communicating in Zazaki for mainly economic reasons.

## 8 Literaturverzeichnis

- Andrews**, Peter Alford (1989): „Zazas: Sunni“. In: ders. (Hrsg.): *Ethnic Groups in the Republic of Turkey*. Wiesbaden: Reichert. (= Beihefte zum Tübinger Atlas des vorderen Orients. Reihe B (Geisteswissenschaften) Nr. 60).
- Brenzinger**, Matthias (1997): „Language Contact and Language Displacement“. In: Coulmas, Florian (Hrsg.): *Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell: 273-284.
- Craig**, Colette (1997): „Language Contact and Language Degeneration“. In: Coulmas, Florian (Hrsg.): *Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell: 257-270.
- Crystal**, David (2000): *Language death*. Cambridge: University.
- Deutsche Leserbriefe. *Ware. Zeitschrift der Dimili-Kirmanc-Zaza Sprache und Kultur*. 1996, 9: 92-95.
- Gippert**, Jost *Stammbaum der iranischen Sprachen – geradlinige Entwicklung* (Stand: 1996)  
URL: <http://zazaki.de/deutsch/stammbaumiranischesprachen-geradlinig.htm>. (Abfrage: 20.08.2005).
- Gottschlich**, Jürgen (2004): *Die Türkei auf dem Weg nach Europa: Ein Land im Aufbruch*. Berlin: Links.
- Gühdüzkanat**, Kahraman (Stand: o.J.): *DIE DIMILI (ZAZA) – ETHNIZITÄT: Ethnische Struktur in Ostanatolien*. URL: <http://www.zazaki.de/,,d.f./sldkf/html>. (Abfrage: 13.06.2005).
- Kehl-Bodrogi**, Krisztina (1998): „Wir sind ein Volk! Identitätspolitik unter den Zaza (Türkei) in der europäischen Diaspora“. *Sociologus* 48: 111-133.
- Kehl-Bodrogi**, Krisztina (Stand: 25.04.1998): *Neuere Entwicklungen unter den Zaza in Europa: Wer sind die Zaza?* URL: <http://www.lhl.de/dkj/html>. (Abfrage: 14.06.2005).
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften** (6.10.2004): SEK(2004) 1201. *2004 Regelmäßiger Bericht über die Fortschritte der Türkei auf dem Weg zum Beitritt*. {COM(2004)656 final} Brüssel.  
URL:[http://europa.eu.int/comm/enlargement/report\\_2004/pdf/rr\\_tr\\_2004\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_2004/pdf/rr_tr_2004_de.pdf).  
(Abfrage: 10.09.2005).
- Krauss**, Michael (1992): „The world’s languages in crisis“. *Language* 68, 1: 4-10.
- Nelde**, Peter Hans (1997): „Language Conflict“. In: Coulmas, Florian (Hrsg.): *Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell: 285-300.
- Nettle**, Daniel/**Romaine** Suzanne (2000): *The Extinction of the World’s Languages*. Oxford: University.

- Oran, Baskin** (1997): „Thoughts on the State and Kurdish Identity in Turkey“. *Zeitschrift für Türkeistudien* 10, 1: 109-117.
- Østergarden-Nielsen, Eva** (2003): *Transnational Politics: Turks and Kurds in Germany*. London: Routledge.
- Paul, Ludwig** (1998): *Zazaki. Grammatik und Versuch einer Dialektologie*. Wiesbaden: Reichert.
- Roth, Jürgen** (1978): *Geographie der Unterdrückten: Die Kurden*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Selcan, Zülfi** (1998): *Grammatik der Zaza-Sprache : Nord-Dialekt (Dersim –Dialekt)*. Berlin: Groß.
- Selcan, Zülfi** (Stand: 22.10.1997): *Die Entwicklung der Zaza-Sprache*. URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Die%20Entwicklung%20der%20Zaza-Sprache.htm>. (Abfrage: 4.09.2005).
- Selcan, Zylfi** (Stand: 05.01.2001): *FORSCHUNGSTÄTIGKEIT (RESEARCH). DFG-Forschungsprojekt.Zaza-Deutsches Textkorpus PRESSETEX [sic!]* URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Zilfi%20Selcan.htm> (Abfrage: 9.08.2005).
- Seufert, Güntert/Kubaseck, Christopher** (2004): *Die Türkei: Politik, Geschichte, Kultur*. München: Beck.
- Temizbas, Suvar**: (Stand: o.J.): *Dimli. Wir unsere Heimat und unsere Sprache*. URL: <http://www.radiozaza.de/DEUTSCH/Suvar%20Temizbas.htm>. (Abfrage: 20.08.2005).
- Weber, Max** (1980): *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr.
- Zazas und Zazaki*. (Stand: o.J.): URL: [http://www.zazaki.de/deutsch/index\\_de.html](http://www.zazaki.de/deutsch/index_de.html) (Abfrage: 20.8.2005).
- Zaza-Spracheninstitut in Frankfurt am Main gegründet*. (Stand: ??08.2004): URL: [http://www.zazaki-institut.de/PEZAZAKI\\_neu.doc](http://www.zazaki-institut.de/PEZAZAKI_neu.doc). (Abfrage: 20.08.2005).

## 9 Anhang

### Interview 1: Mesut Keskin

STELL DICH KURZ VOR( NAME; ALTER; BESCHÄFTIGUNG; WOHNORT):

Mesut Keskin, 32, studiere seit neuem Vergleichende Sprachwissenschaft, wohne in Frankfurt am Main.

WIE IST DEINE UNMITTELBARE BEZIEHUNG ZUM ZAZA? (ELTERN)

Eltern, Lebensgefährtin, FreundInnen, Verwandte. Jedoch muss ich gestehen, dass die Sprache in meiner Umgebung nicht genug gesprochen und eher vom Türkischen verdrängt wird.

HAST DU ZAZA ALS KIND GELERNT? BZW: SPRECHT IHR ZUHAUSE ZAZA?

Die Sprache habe ich eher passiv gelernt, konnte nur alltägliche Themen ganz verstehen. Meine Mutter brachte mir einiges im Kindesalter bei, da jedoch keiner meiner Gleichaltrigen Zazaki sprach, habe ich auch nicht so sehr Wert darauf gelegt, es zu lernen, da andererseits meine Eltern mit mir hauptsächlich Türkisch sprachen. Seit über 10 Jahren aber spreche ich mit meinen Eltern Zazaki, Türkisch ist in den Hintergrund gerückt.

HABT IHR AUCH TÜRKRISCH GESPROCHEN?

Mit den Kindern wurde Türkisch gesprochen, die Älteren sprachen untereinander jedoch Zazaki.

SCHREIBE IN EINER REIHENFOLGE KURZ AUF, WELCHE SPRACHEN DU WIE GUT SPRICHST

Deutsch, Türkisch, Zazaki, Englisch (die letzten Jahre nachgelassen). Persisch und Nord-Kurdisch kann ich mich rudimentär gut verständigen.

AB WANN WURDE DIR DIE SPRACHE WICHTIG?

Etwa Anfang 1994 habe ich angefangen, die Sprache aktiv sprechen zu lernen. Um sie auch schriftlich lernen zu können, kam ich an Zaza-Zeitschriften wie Ware, später auch an die restlichen heran, besuchte Veranstaltungen über das Volk und die Sprache. Zazaki wurde mir wichtig, als ich diese als meine eigentliche Muttersprache erkannte, leider auch mit der Feststellung, dass sie immer weniger gesprochen und vernachlässigt wird. Ich müsste noch erwähnen, obwohl ich hier aufgewachsen bin, mich irgendwann nicht mehr mit der städtischen Kultur hier, besonders über die Wertvorstellung auf Freundschaften und Menschen bezogen, identifizieren konnte. Zugegeben, gehöre ich zu den selteneren Leuten, die Wert auf die Sprache geben und sich der Bedrohtheit bewusst sind. Die meisten Zazas halten sich von dieser Sachlage leider fern.

WIE SIEHT DEINER MEINUNG NACH DIE SELBSTZUSCHREIBUNG DER ZAZA HEUTZUTAGE IM VERGLEICH ZU FRÜHER AUS?

Es hat sich seit den nationalistischen Bewegungen oder Freiheitsbestrebungen vieler unterjochter Völker bestimmt in dem Sinne geändert, sich auch in der Öffentlichkeit von der dominanten und aufgezwungenen Identität zu distanzieren. Die den Zazas am nächsten stehende, als einzige Alternative zur Wahl stehende war die kurdische Freiheitsbewegung, denen sich natürlich nicht alle anschlossen, da irgendwo doch noch Fragen offen waren oder sich mit den Bewegungen nicht identifizieren konnten. Denn der sprachlich geprägten nationalen Identität stand noch die konfessionelle gegenüber, die besonders bei den Aleviten immer noch vorrangig ist. Durch erscheinen unabhängiger Zaza Kultur- und Sprachzeitschriften hat sich dieser Wandel auch, wenn auch nur spärlich, in der politischen Öffentlichkeit zeigen können, so dass besonders viele junge Leute, aber besonders die mit einer politischen Vergangenheit sich zum Zazatum bekennen, oder neben ihrer alevitischen Identität auch ihre ethnische zu Wort bringen. Viele Jugendliche nehmen auch wieder Bezug auf Ihre Eltern oder Älteren, indem sie sie zitieren, sie hätten sich ja schon immer vom Türken- und vom Kurdentum abgegrenzt.

GIBT ES UNTERSCHIEDE IN DER SELBSTZUSCHREIBUNG, DIE VOM ALTER ABHÄNGIG SIND?

Gewiss, denn der Einfluss der 600-jährigen osmanischen Islampolitik, wo die Völker konfessionell benannt wurden, war groß. Daher waren die Religionen auch die Basis der kulturellen Struktur oder Unterscheidung der Ethnie. Noch heute macht sich der konfessionelle Unterschied mehr bemerkbar als der sprachliche. Die älteren denken gegenüber der jüngeren Generation konfessionell, was auch vielerorts Generationskonflikte auslöst. Besonders bei Aleviten ist das heute noch der Fall, dass das Alevitentum gar, etwa vergleichbar mit dem

Judentum, eine Identität oder Ethnie für sich darstellt, da so eine Auffassung verbreitet ist. Dies hat auch Kehl-Bodrogi gut erkannt; besser als viele, die den Ethnien/Völkern angehören und ihre Auffassungen oder Weltanschauungen gerne verallgemeinern möchten und das Identitätsparadigma verfälschen.

Bei den sunnitischen Zazas habe ich den Eindruck, dass ihnen auch die sprachliche oder nationale Identität auch von Wichtigkeit ist. Gegenüber den Aleviten unterscheiden die Sunniten und Christen in Anatolien die Völker von der Benennung her auch lingual. Im Vergleich zu Kehl-Bodrogi habe ich aber den Eindruck, auch bei meinen Bekanntschaften oder Reisen in ihrem Gebiet, dass die ältere Generation sich, trotz der religiösen Gemeinsamkeit mit den Kurden, sich trotzdem von ihnen abgrenzt und sich nur zum Zazatum bekennt. Natürlich ist von dem Großteil der Zazas die Rede, die nicht politisch aktiv oder von politischen Geschehnissen kaum beeinflusst sind. Erwähnt werden sollte aber noch, dass in der türkischen Öffentlichkeit das östliche- und südöstliche Anatolien generell als „kurdisch“ bezeichnet wird, einschließlich der Zazas. Über Begriffe wie Kurden, Tscherkessen oder Lazen herrscht viel Verwirrung und Unklarheit. Es ist einfacher, einem durchschnittlichen Iraner die Zazas zu erklären als einem durchschnittlichen Türken. Damit meine ich, dass die türkische Öffentlichkeit, die Ignoranz und die Vorurteile eher dazu beigetragen haben, die Zazas zum Kurdentum zu zählen. Es gibt in der Türkei auch immer noch zu wenig und kaum verlässliche Quellen über die Zazas, zumal es bis vor kurzem verboten war, darüber zu forschen und zu schreiben.

#### WELCHE WERT HAT ZAZA IN DEINER EIGENEN IDENTITÄT?

Die Sprache ist nur dem Menschen eigen und es ist sein geschaffenes Kunstwerk, das nicht nur als Kommunikationsmittel dient, sondern alles, was den Mensch und seine Umwelt betrifft, beinhaltet. Sowie jede Sprache auf der Welt eigene Werte besitzt, so hat das Zazaki für mich auch seine eigentümlichen Werte, die bewahrt werden müssen. Bewahren können es am besten die Individuen des Volkes selbst. Die Identität ist für mich eigentlich zweitrangig oder darüber sollte keine Politik betrieben werden, aber sie ist für mich nur wichtig, solange die Eigenständigkeit und das Entfaltungsrecht der Sprache und auch Identität verleugnet wird; letztendlich ist die Menschheit, der Charakter, Offen- und Gerechtigkeit. Es ist solange auch von Vorteil, der Öffentlichkeit und der eigenen Umgebung über Zazas zu berichten und aufzuklären.

#### BESCHREIBE WAS DU SELBER AKTIV TUST, UM ZAZA VOR DEM AUSSTERBEN ZU RETTEN.

Nicht wenig, aber meines Erachtens auch nicht genug. Ich versuche die Sprache wenn möglich aktiv zu sprechen, was außerhalb des Heimatgebiets, „in der Fremde“ schwerer fällt. Andererseits haben wir hier aus ökonomischen Gründen mehr kulturellen Bewegungsraum und Möglichkeiten. Seit ich damit beschäftigt bin, die Sprache sprechen zu lernen, habe ich Zeitschriften und Bücher verteilt, verkauft, 5 Jahre in der Redaktion der Zeitschrift Ware gearbeitet, auch in anderen Zaza-Zeitschriften geschrieben; an Forschungsprojekten über Zazaki und auch an Sprachseminaren teilgenommen; bin Gründungs- und Vorstandsmitglied seit der Gründung sowohl in der Kulturgemeinde Dersim (2001, Darmstadt); „Bonê Kulturê Dêsimi“ und des Vereins zur Förderung der Zaza-Sprache „Enstitüyê Zazaki“ in Frankfurt, sowohl Mitbegründer und Editor der Homepage [www.zazaki.de](http://www.zazaki.de); habe Zaza-Sprachkurse für AnfängerInnen angeboten und auch in Internetforen Artikel über Zazas und Zazaki veröffentlicht.

#### WIE SCHÄTZT DU DIE BEDROHUNG DES ZAZAS MOMENTAN EIN?

Die Sprecherzahl von über 3 Millionen darf nicht die Hoffnung erwecken, dass die Sprache erhalten bleibt. Unter momentanen Umständen ist die Sprache schon als bedroht einzustufen, da es keine einheitliche Schriftsprache, darüber hinaus aber keine Möglichkeit gibt, im Heimatgebiet zu gedeihen, da es besonders an der wirtschaftlichen und sprachpolitischen (Bildung, Förderung) Basis fehlt, keine eigene Medien besitzt, die spärlichen Medienorgane wie Zeitschriften oder Zeitung nur regional erscheint und auch die politische Spaltung und Isoliertheit groß ist. Es ist bisher nur als eine Sprache geblieben, die nur im Dorf geblieben ist. Wirtschaftliche Gründe und auch in den letzten Jahren besonders des Krieges wegen durch staatliche Repression leer geräumte Dörfer tragen zur Auswanderung in die Metropolen und somit auch zum Aussterben der Sprache und Kultur bei.

#### WIE SCHÄTZT DU DIE LAGE EINER ÜBERKONFESSIONELLEN ZAZA IDENTITÄT IN DEINEM UNMITTELBAREN UMFELD EIN?

Als Identität und Bekenntnis zu ihr wäre sie gut einzuschätzen, nur scheint es außerpolitisch momentan immer noch nicht einfach, zusammenkommen zu können, zumal auch die Leute gleicher Konfession aber aus verschiedenen Provinzen voneinander fast isoliert leben. Daher werden immer noch Vereine unter Provinznamen (Dersim, Bingöl, Varto, Sivas, Erzincan usw.) gegründet, die vielleicht sich untereinander solidarisieren, aber nicht viel näher zusammenkommen.

#### GIBT ES NOCH ETWAS, DASS DU LOSWERDEN MÖCHTEST?



Sprache ist dem Menschen eigen und ist ein Menschenrecht. Das Recht, sie nicht nur sprechen, sondern dem Medienzeitalter angepasst sie pflegen und entfalten zu dürfen darf nicht mal in Frage gestellt werden (abgesehen von der Unterdrückung oder Einschränkung).

WIE SIEHT ES AUS MIT DER PFLEGE UND DER FÖRDERUNG DES ZAZAKI IN DER TÜRKEI?

Leider sehr schlecht. Wie oben erwähnt, fehlen der Sprache das Fundament und die Erde, darin gedeihen zu können, obwohl die Sprache dort verwurzelt ist. Im Vergleich zu früher sind die Umstände natürlich besser; die meisten Bücher auf Zazaki erscheinen in Istanbul, die Regionalzeitung (Munzur Haber) teilweise auf Zazaki erscheint in Tunceli (Dersim), es werden im Radio oder Fernsehen manchmal Lieder gespielt. Es ist politisch zwar lockerer, aber dem nicht genüge, denn in der Praxis ist es nicht so einfach, erfolgreiche Schritte einzuleiten. Der türkische Staat ist sich sehr gut im Klaren, dass unter den heutigen Umständen eine Minderheitensprache nur mit einer halbstündigen Sendung pro Woche im Staatsfernsehen und –radio (wobei auch keiner das dilettantische Zazaki versteht), mit Büchern oder Zeitschriften und ohne geförderte Sprachkurse oder einen Status als Bildungs- und Mediensprache keine drei oder vier Generationen überlebt.

## Interview 2: Sibel Ulucan

STELL DICH KURZ VOR( NAME; ALTER; BESCHÄFTIGUNG; WOHNORT):

Sibel Ulucan, 33 Jahre, Romanistin/Ethnologien, z.Zt. Bibliotheksreferendarin, Berlin/Mainz

WIE IST DEINE UNMITTELBARE BEZIEHUNG ZUM ZAZA? (ELTERN, WO IN DER TÜRKEI; WELCHE KONFESSION)

Eltern und Verwandte sind Zazasprecher, Eltern (mein Vater ist verstorben) stammen aus Tunceli, sind aber in der Umgebung von Erzincan aufgewachsen, Aleviten

WIE SIEHT DIE BEZIEHUNG DEINER ELTERN ZUM ZAZA AUS? WANN HABEN SIE TÜRKISCH GELERNT? WELCHEN WERT HAT ZAZA FÜR SIE UND WELCHE ROLLE SPIELT DIE SPRACHE IN IHRER IDENTITÄT?

Zaza ist die Muttersprache meiner Eltern. In ihren Elternhäusern wurde ausschließlich Zaza gesprochen. Mein Vater lernte Türkisch in der Grundschule, meine Mutter auf der Straße (in ihrem Dorf waren Soldaten stationiert und sunnitische Türken ansässig, was den Gebrauch des Zaza auf der Straße vereitelte). Zaza ist die Sprache ihrer Eltern und Großeltern, dementsprechend misst meine Mutter ihrer Muttersprache großen Wert bei. Meine Mutter definiert sich in erster Linie über ihre Religionszugehörigkeit und danach über ihre Muttersprache. Mein Vater ist beim Militär und durch den jahrelangen Konsum von TRT-Int indoktriniert worden, so dass er sich stets als staatsreuer Türke identifizierte. Zaza war für ihn lediglich eine Dorfsprache und seine Religionszugehörigkeit war ihm schnuppe.

HAST DU ZAZA ALS KIND GELERNT? BZW: SPRACHT IHR ZUHAUSE ZAZA ODER TÜRKISCH (ODER DEUTSCH)?

Ich habe Zaza nie aktiv erlernen können. Meine Eltern sprachen mit uns Kindern stets in Türkisch. Wir Kinder untereinander unterhielten uns in Deutsch. Da aber meine Eltern untereinander ein Mischmasch aus Zaza und Türkisch sprachen und wir regelmäßig Verwandte in Deutschland und in der Türkei besuchten, habe ich Zaza passiv erlernt, soll heißen, ich kann einer Konversation folgen, zumal keiner meiner Verwandten reines Zaza nunmehr spricht.

WANN HAST DU GEMERKT, DASS IHR KEINE NORMALEN TÜRKEN SEID? WELCHE FORSCHUNGEN HAST DU ANGESTELLT UND WIE IST ES BEI DEINEN ELTERN UND IN DER TÜRKEI ANGEKOMMEN?

Ich schätze mal, dass mein Bewusstsein während der gymnasialen Oberstufe erwacht ist. Meine Eltern gaben mir unterschiedliche, sich widersprechende Antworten auf meine Fragen. Insgesamt gesehen fielen die Antworten unzufrieden stellend und mager aus, da meine Eltern sich einerseits wenig Gedanken über ihre Herkunft und ihre Sprache gemacht hatten und andererseits durch mangelnde Bildung auch nicht dazu der Lage waren. Nach dem Abitur führte mein brennendes Interesse dazu, dass ich intensive Recherchen betrieb und mich mit der Sprache und der Herkunft meiner Eltern auseinandersetzte. Meine Mutter hörte mir stets wissbegierig und neugierig zu, wenn ich ihr über ihre Sprache und ihr Volk erzählte, während mein Vater intellektuell nicht in der Lage war zu verstehen und auseinander zu halten, dass ich durch meine Wissbegierde keineswegs zu einer linken Oppositionellen mutiert war. Für ihn war klar: Alle Menschen, die sich nicht als Türken definieren, sind Separatisten. Da ich seit 1992 bis zum Tod meines Vaters in diesem Jahr, nicht mehr in die Türkei gefahren bin, habe ich auch keinen Kontakt mehr zu meinen dortigen Verwandten gehabt.

SCHREIBE IN EINER REIHENFOLGE KURZ AUF, WELCHE SPRACHEN DU WIE GUT SPRICHEST

Deutsch (Muttersprache), Türkisch (Muttersprache, aber nie durch Schule oder Ausbildung vertieft), Spanisch (fließend), Englisch (sehr gut), Italienisch (gut), Zaza (passive Kenntnisse), Portugiesisch (Lesekenntnisse), großes Latein (Lesekenntnisse)

#### WELCHEN WERT HAT DIE SPRACHE FÜR DICH?

Ich habe Iberoromanische und Italienische Philologien und Ethnologie mit den Schwerpunkten Romanische Linguistik und Ethnolinguistik studiert. Daraus ist bereits zu entnehmen, dass ich ein großes Interesse an Sprachen und Kulturen im Allgemeinen hege. Die Sprache ist eine anthropologische Konstante – also dem Menschen eigen und somit ein Kulturgut. Als Kulturgut genießt sie für mich den höchsten Wert und ist daher schützenswert. Weltweit ist ein immenser Verlust an Sprachen zu verzeichnen – durch Kolonialismus, Nationalitätenbewegungen, Kriege, Ausrottung von ganzen Volksgruppen, Globalisierung und das Durchsetzen von Verkehrssprachen etc. der Mensch besitzt ein ureigenes Recht auf seine Sprache. Sprache ist somit ein Menschenrecht. In unserer globalisierten, marktwirtschaftlich orientierten Welt zählen leider nicht mehr die Menschenrechte, werden tagtäglich missachtet, getreten. Der Verlust ein jeder Sprache ist ein Verlust für die gesamte Menschheit.

#### WIE WICHTIG IST ZAZA FÜR DEINE IDENTITÄT? ALS WEN IDENTIFIZIERST DU DICH?

Oh Gott, wie soll ich das beantworten. In erster Linie fühle und definiere ich mich als Mensch und danach als Frau. Ich empfinde kein Nationalitätsgefühl und auch kein Volkszugehörigkeitsgefühl. Aber gemäß dem Kontext kann ich ein Zugehörigkeitsgefühl für den Zeitraum des Kontextes entwickeln. Rede ich z.B. über die Situation der Menschenrechte in der Türkei, grenze ich mich eindeutig von dieser ab und identifiziere mich mit den Minderheiten, insbesondere den Aleviten und Zazas. Befinde ich mich im europäischen Ausland und mache Urlaub, antworte ich auf die Frage, woher ich komme, dass ich Deutsche mit mediterranen Wurzeln bin. Ich kann ohne Probleme zwischen den „Ethnien“ hin und her wandeln, mein Zugehörigkeitsgefühl hat keine Grenzen, es gibt fließende Übergänge. Aber ich identifiziere mich nicht eindeutig als Deutsche, Türkin, Kurdin oder Zaza. Vielmehr identifiziere ich mich über meine menschlichen Eigenschaften.

#### WIE SIEHT DEINER MEINUNG NACH DIE EINSTELLUNG ALLER ANDEREN LEUTE DIE EINEN ZAZA HINTERGRUND HABEN ZU IHRER SPRACHE AUS?

#### WELCHE UNTERSCHIEDE SIEHST; IN DER TÜRKEI UND DEUTSCHLAND; BEI DEN SUNNITEN UND ALEVITEN; BEI JUNG UND ALT; BEI GEBILDETEN UND ANDEREN?

Siehe Ausführungen deines ersten Interview-Partners Mesut Keskin. Ich kann seinen Ausführungen nichts mehr hinzufügen.

#### GIBT ES NOCH ETWAS, DASS DU LOSWERDEN MÖCHTEST?

Anstatt weltweit Gelder zu investieren, um Sprachforscher in die entlegensten Winkel unserer Welt zu schicken, die die „last speaker“ einer Sprache aufsuchen, um ihre Sprache für die Wissenschaft zu retten, sollte man diese Gelder dafür einsetzen, die Sprecher materielle zu unterstützen und ihre Sprache an die folgende Generation weiterzugeben. Im Falle des Zazas wäre das leichtes Unterfangen, da das Volk nicht vom Aussterben bedroht ist. Die Türkisierungspolitik der Türkei hat dazu geführt, dass die Zazasprecher ihre Sprache nicht mehr öffentlich benutzen durften und allmählich dem Türkischen einen höheren Wert als dem Zaza zugestanden. Durch gezielte Sprachenpolitik kann dies wieder rückgängig gemacht werden und so zu einer Revitalisierung des Zazas führen. Ich selbst möchte unbedingt nach meinem Referendariat meine Zazakenntnisse aus ihre passiven Ecke herausholen und in aktive Sprechfertigkeiten überführen.

## Interview 3: Sezgin Tanrikulu

Die Journalistin Nese Düzel sprach mit RA Sezgin Tanrikulu, Vorsitzender der Anwaltskammer in Diyarbakir und Leiter des Reha-Zentrum für Gefolterte, das die TIHV in Diyarbakir betreibt.

#### TRIFFT ES ZU; DASS ELTERN IHREN KINDERN KEINE NAMEN IN DER MUTTERSPRACHE GEBEN KÖNNEN?

Ja. Das Einwohner(melde)gesetz ist sehr kompliziert. Das Innenministerium hat dazu Vorschriften erlassen, die kurdische Namen verbieten. Noch in der letzten Woche konnte ein Vater sein Kind in Istanbul nicht den Namen Ranohi geben und musste es unter dem Namen Eda eintragen lassen. Es wurden inzwischen 7 Anpassungspakete zum Beitritt in die EU verabschiedet. Im 6. Paket, das vor einem Monat im Parlament bestätigt wurde, wird ausdrücklich die Vergabe von kurdischen Namen befürwortet. Aber es gibt einen Erlass des Innenministers vom 23. Mai letzten Jahres (also in der Zeit der Anpassungspakete), der es verbietet, Kindern kurdische Namen zu geben. Der jetzige Innenminister ist selber aus Diyarbakir, aber er ergreift keine Initiative. Dabei brauchte er nur zu sagen, dass er den Erlass außer Kraft setzt und es den Eltern erlaubt ist, ihren Kindern kurdische Namen zu geben. Dazu ist er aber nicht in der Lage Vor dem 12. September (1980, das Datum des Militärputsches, DTF) war es möglich, den Kindern kurdische Namen zu geben und es gibt viele Menschen in diesem Land, die den Namen Berfin, Helin, Hazal, Baran oder Kendal tragen. Dann wurde den Meldeämtern eine Liste mit verbotenen Namen gesandt und es gab diese Namen nicht mehr. Unter Özal wurde die Regelung gelockert und es gibt eine höchste Rechtssprechung, die besagt, dass

diese Namen nicht nationaler Kultur und Gebräuchen widersprechen. Aber seit die Phase der Anpassung im Jahre 2001 begonnen hat, kam es zu einer gegensätzlichen Entwicklung. Die Eltern wurden vors Gericht gebracht, um die Namen ihrer Kinder zu ändern. Es gibt ein paar wenige Verfahren, da diese Praxis der Gesetzeslage widerspricht, aber unsere Bürger wollen sich an diesem Punkt nicht mit der Staatshoheit anlegen.

#### GIBT ES KREISE; DIE SICH GEGEN DIE NEUEN GESETRZE WENDEN?

Insbesondere unter den Bürokraten im Innen- und Justizministerium gibt es einen Kern, der sich gegen die Erweiterung von Freiheiten wendet. Sie hebeln die Gesetze mit Erlässen und Verfügungen aus. Dafür gibt es eine Reihe von Beispielen. Seit vier Jahren wird versucht, Maßnahmen zur *Verhinderung von Folter* zu ergreifen. Im 6. Anpassungsgesetz wurde Folter als Delikt bestimmt, deren Strafe nicht zur Bewährung ausgesetzt werden kann. Anwälte dürfen vom Zeitpunkt der Festnahme mit den Verdächtigen reden. Aber in der Praxis sieht das anders aus. So kommen Verwandte zu uns und wir gehen zur Polizeiwache, um mit dem Festgenommenen zu reden. Die Polizei sagt uns dann, dass der Verdächtige keinen Anwalt will. Das hören wir nicht von ihm, sondern nur von den Beamten. Ein Skandal der besonderen Art hat sich gerade erst in den letzten Tagen ereignet. Vor zwei Jahren hatten wir Anzeige gegen 16 Soldaten erstattet, die an die 30 Dorfbewohner im Kreis Beytüssebap gefoltert hatten. Was aber tat der Staatsanwalt? Er machte die Soldaten zu Personal, das dem Gesetz für Richter und Staatsanwälte unterliegt und fragte beim Justizministerium nach, ob die Personen vor Gericht gebracht werden könnten. Und aus dem Ministerium, wo es heißt „keine Toleranz für Folter“, kam die Antwort, dass eine Erlaubnis zur Anklage der Soldaten nicht erteilt wird.

#### GIBT ES NOCH ANDERE BEISPIELE?

Aber sicher. Mit dem Anpassungspaket aus dem August letzten Jahres wurde die Möglichkeit geschaffen, *Kurse für die Erlernung der kurdischen Sprache* zu eröffnen. Dann aber hat das Erziehungsministerium einen Erlass veröffentlicht, der es praktisch unmöglich macht, einen solchen Kurs zu eröffnen. Hierbei wurde u.a. auf das Gesetz für Privatlehranstalten verwiesen. Demnach müssen die Lehrer an der Pädagogischen Hochschule ausgebildet sein. Es gibt aber kein Hochschulfach für Kurdisch und daher keine Lehrer. Für Publikationen in Fremdsprachen heißt es, dass der Chefredakteur die Sprache der Publikation beherrschen muss. Vor einem Monat kamen deswegen Polizisten zur Zeitschrift „Leben am Euphrat“, die in Gaziantep herausgegeben wird. Sie haben den Chefredakteur einer *Prüfung in Kurdisch* unterzogen. Er musste einen kurdischen Artikel vorlesen und übersetzen. Danach hieß es, dass er nur zu 70% Kurdisch kann und die Zeitschrift wurde aufgefordert, für Abhilfe zu sorgen.

#### WAS STECKT HINTER ALL DIESEN DINGEN?

Das Problem ist die Anerkennung der kurdischen Identität, die bei der Vergabe der Namen z.B. im Vordergrund steht. Wer sich dort einmischet, wendet sich direkt gegen die kurdische Identität. Die Politiker sagen seit 15 Jahren, dass die kurdische Realität anerkannt werden muss, aber diese Realität endet beim Gefreiten in Beytüssebap oder dem Beamten auf dem Meldeamt in Istanbul. Die verhalten sich so, wie es die Spitze der Bürokratie vorgibt. Dort hat sich an der Einstellung nichts geändert. Demokratische Gesetze können in einem Tag das Parlament passieren, aber Erlässe, die diese Vorschriften umsetzen, gibt es nicht.

#### WENN GERICHTE NICHT WEITERHELFFEN; WAS KANN GETAN WERDEN?

Die EU sieht schon, dass es nicht ausreicht, Gesetze zu erlassen und fragt nach der Umsetzung. Wir haben dort ein Projekt vorgelegt unter dem Titel „*Gerechtigkeit für Alle*“ und es wurden 464.000 Euro bewilligt. Ab September werden wir damit Personen, die von politischen Morden, Minderheiten, Vertreibung und dergleichen betroffen sind oder Probleme bei der Namensgebung hatten, kostenlosen Rechtsbeistand gewähren. Die BürgerInnen sollen ermutigt werden, ihr Recht einzufordern.